Sechs Nummern bilden einen Jahrgang.

המזכיר

הראשנות הנה באו וחדשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten.

No. 7.

(II. Jahrgang.)

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von **Dr. M. Steinschneider.**

Verlag von **A. Asher & Co. in Berlin.**

1859. *Januar — Februar.* תרי״ט

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von **A. Asher & Co.** zu beziehen.
Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen.
Alle, dieses Blatt betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns an die Adresse der Buchhandlung unter Kreuzband *franco* oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig.

1. Nachrichten.

Wenn wir diessmal mit *uns selbst* beginnen, so geschieht es nicht, um den zweiten Jahrgang dieser Blätter in der sonst üblichen Weise mit einer allgemeinen Rückschau zu eröffnen, — obwohl es sehr nützlich wäre, die literarischen Erzeugnisse des Jahres von einem allgemeinen Standpunkte aus zu übersehen, auch nicht, wie es ebenfalls vorkommt, um die eigene Geschichte zu schreiben, während wir sie machen; sondern um zunächst darauf hinzuweizen, dass es vorläufig ein zwingendes Maass, und einen demselben angemessenen, in der That unangemessenen Maassstab für unsere Leistungen gebe: *Raumbeschränkung!* An ihr scheiterten bisher manche unsrer Bestrebungen, was Inhalt u. Form unsrer Mittheilungen betrifft. Der billige Leser wird mit Rücksicht auf die Billigkeit des Blattes, welches nur die Augen für den Beutel bezahlen lässt, gewiss zugeben, dass weder uns noch der Buchhandlung der Vorwurf des Geizes gemacht werden kann. In der That ist bereits von mancher Seite auf eine Erhöhung des Abonnements und etwaige Erweiterung des Umfanges hingewiesen worden. Allein die Erfahrung lehrt, dass auch hier zu schnelles Wachsthum mitunter — die Schwindsucht hervorruft. So wollen wir uns denn bemühen, noch länger in dem Prokrustesbett uns auszustrecken; aber durch die umgekehrte Maassregel, d. h. indem wir das Kleine und Kleinliche noch mehr verkürzen, um dem Grossartigen und Bedeutenden Platz zu machen; dass wir das Bild nicht beim Worte nehmen, und die Erzeugnisse des Geistes nicht mit dem Zollstabe des Zeitungsstempels messen, verstehen unsre verständigen Leser ohne Weiteres; wie wir überhaupt unsern Lesern Verstand zutrauen, und auch hier das Nähere der fortschreitenden Anwendung überlassen. Die allernächste folgt unmittelbar.[1])

[1]) Wir bringen gelegentlich in Erinnerung, dass die *HB. stets* erst 8—14 Tage nach Ablauf der entsprechenden Monate erscheinen soll, und diesen Termin bis jetzt nur einmal um einige Tage überschritten hat. Auch bitten wir zu beachten, dass unser Abonnem.-Preis ausserhalb des Postvereins nicht massgebend ist.

Zu den zwei Ausg. des Babyl. **Talmuds** in Wilna u. Szitomir (HB. I, S. 50) welche zusammen, nach Benjakob's Mittheilung, wenigstens mehr als *zehntausend* Exempl. betragen, gesellt sich nunmehr eine dritte, schöne und billige in Warschau.[1]) In Wilna bereiten *Benjakob* u. A. zum ersten Mal eine Gesammtausgabe des s. g. *jerus. Talmud* mit den besten Comment. vor, wir hoffen bald im Besitz des Prospectus zu sein. In Lemberg ist (nach *Kobak*) unter vielen Wiederabdrücken auch der grosse *Jalkut* (des Simon Darschan) unter der Presse; aber wird etwas für die neue Auflage geleistet werden? — Von *Luzzatto*'s italienischer Uebersetzung des **Pentateuch** sind bereits 9 Lieferungen (72 S. Text u. ebensoviel Uebers. bis gegen Ende Genesis) in gefälliger Ausstattung erschienen. Wir wünschen, dass *L.*'s hebr. Anmerkungen (המשׂכיל) damit vereinigt werden. — Ueber die endliche Veröffentlichung von *Benjakob*'s hebräischem *bibliogr. Wörterbuch* hoffen wir bald Näheres mittheilen zu können. — In Berlin hat sich der, immer mehr scheiternden **Judenmission** wieder eine neue wissenschaftliche Kraft zugesellt, welche durch ihre frühern vielfachen Schwenkungen sich des Beifalls verschiedener Partheien, namentlich der jüdischen s. g. Neuorthodoxie zu erfreuen gehabt. Man wird nunmehr zwischen dem Frankfurter hyperorthodox, und dem Berliner christlich symbolisirenden, sowie zwischen den Lemberger hebr. und deutschen literarischen *Jeschurun* unterscheiden müssen. — Unser eigenes Project einer hebr. Zeitschrift schreitet nur sehr langsam vorwärts, worüber wir durchaus nicht klagen, da wir noch nicht einmal einen Prospectus veröffentlicht, und schon manche Anmeldung erhalten haben.

Ueber die hebr. HSS. der Auction *Libri* (London 28. März) und *Marcel* (Paris 9. März) so wie üb. die Auction *Voorst* (Amsterd. 14. März) konnten wir diesmal nicht mehr berichten. Aufträge übernimmt die Buchhandlung *A. Asher & Co.*

2. Bibliographie.*)

1. Periodische Literatur.

מגד ירחים, כולל פרי מחקרי, למודיו, מדותיו, הגיוניו, מוסריו, מליצה ושיח אשר הנצו ציץ וגמלו פרי הד על תלמי חכמים ונבונים בנן שפת עבר לשעשוע חכמי לב ונבצרו בעתם מאת יוסף כהן צדק. מחברת רביעית [לעמבערג תרי״ח] .8

„*Meged Jerachim* Sammelschrift für Freunde d. hebr. Literatur. Herausg. v. **Joseph Kohn.** 4. Heft. 8vo. *Lemberg*, Gedr. bei M. J. Poremba, (Verlegt von Mich. Wolf, Religionslehrer an der Ober-Realschule) 1857 (auf d. Umschlag 1858). (72 S. u. Umschlag.) [406]

[*Luzzatto*'s Anmerkungen ausgenommen, finden wir nichts Besonders. Obscure Mitarbeiter (Enser, Modlinger, u. A.) füllen das Heft aus. Die eigenen (?) Arbeiten des Herausgebers bilden ein Gemengsel von Phantasie und Kritik. Er findet u. A. den hebr. Ausdruck רִבֵּךְ weibl. Geschlechtes, schämt sich, die Bemerkung S. J. Halberstamm's als Berichtigung der ungenauen Notiz in מגד ירחים S. 65, 174 (Vgl. mein *Jeschurun*, Jahrg. 5617 Heft 2 S. 6 Anm.) anzuerkennen[2]), und endlich welche Lobhudelei seines Ichs! — (*Kobak.*)

---

1) Prospectus u. Probe liegt in einigen Expl. bei der Buchh. *A. Asher*, welche auch Praenumeranten annimmt. — Im J. 1856 wollte *Sittenfeld* eine Ausg. durch Edelmann veranstalten, aber deutsche Capitalisten hatten in jenem Jahre weniger Vertrauen zu *solchen* Speculationen als zu andern.

*) Wir werden so viel als möglich die im J. 1858 erschienenen Bücher erledigen, ehe wir zu 1859 schreiten.

2) [Ich muss nachträglich meine eigene (ausserdem durch Druckfehler verstümmelte, u. irrthümlich „Sen. Sachs" unterschriebene!) Notiz dahin berichtigen, dass schon im J. 1836 *Luzzatto* (Proleg. p. 59) das Schriftchen von *Lonsano* über Schewa als gedruckt angiebt! So viel Zeit, Kräfte und Mittel werden verschwendet, weil es an genauen bibliographischen Hilfsmitteln fehlt. Ich besitze das Sammelwerk Lonsano's nicht, u. durfte bei diesem so viel citirten Buche kaum vermuthen, dass Sabbatai, Wolf u. A. ein ganzes Schriftchen übergehen, weil es auf dem Titelblatt nicht genannt ist. — Gelegentlich ein Specimen der neuesten *historischen* Kritik: Im Artikel *Jüd. Lit.*, der überall die

Wir tragen zu der obigen Anzeige (zu der wir nur die Frage hinzufügen, ob der ablehnende Brief von *Zunz* ohne alle Auslassung gedruckt ist?) noch eine kurze Notiz über die frühern 3 Hefte nach. Sie nehmen 198 unregelmässig bezeichnete S. ein, und enthalten wie das 4. verschiedenerlei auf d. Umschlägen. Heft 1 ist bei Winiarz 1855, 2-3 bei Poremba 1856 gedruckt. Nach der Ankündigung (ידיעות בתחלה! in dergleichen *Neu*hebräisch ist der Her. sehr fruchtbar) auf dem Rücken des 1. Umschlags sollten 50 Bogen in 12 Monatsheften compl. 5 fl. (3 Thlr. 20 Sgr.), bei Praenum. 4 fl. (2 Thlr. 20 Sgr.) kosten. Auf d. Rückseite des Umschl. zum 3. H., datirt Montag, Ausgang 5616 (d. i. 30. Spt. 1856) forderte der Herausg. zur Subscription auf die 3 folg. Monate auf. — Hoffen wir, dass das 5. Heft entweder gründlich verbessert — oder gar nicht erscheine. Die frühern haben durch *Luzzatto*'s Mittheilungen über seine HS. des 2. Theils v. *Orchot Chajjim* des **Ahron Kohen** einen bleibenden Werth erhalten: vgl. *HB.* 1, 47 Bulletin 6; *Zunz*, Ritus S. 31, wozu mir *Luzz.* bemerkt, dass seine HS. erst durch *Loli* aus Görz an ihn nach Padua gelangt sei, und die Stelle in M. Minz's GA. sich nicht in dem unedirten Theile finde. — *St.*]

Nederlandsch - Israelietisch **Jaarboekje** voor 5619 (1858 - 1859), uitgegeven van wege het hoofdbestuur der Maatschappy tot Nut der Israelieten in Nederland. 9e Jaargang. *'S Gravenhage.* A. Belinfante[1]) 1858. 8vo. (52 u. 75 *S.) [407]

[Nach dem Standpunkte dieser Blätter (s. Bd. I S. 1), werde ich hier nur eine kurze Inhaltsangabe dieses von der verzweigten Gesellschaft „zu Israels Besten in Niederland" herausgegebenen, in 2 Theile zerfallenden Jahrbuches geben, und auch dabei mich auf den zweiten Theil, den literarisch-belletristischen, beschränken. Es sei mir indessen gestattet, hier auf die, namentlich im Kalender anzutreffende, meines Erachtens ganz sonderbare Orthographie der hebräischen Worte aufmerksam zu machen. So lesen wir z. B. die Monatsnamen „Tiessrie, Chesjwan, Kieslew, Niessan, Iijar" u. s. w., die Peric. מצירע heisst dort „Matsriany", und unter dem Monat Ab stossen wir auf einen „Toebeab", der nichts anderes ist, als eine Zusammenziehung von ט"ו באב. Es bietet freilich das Holländ. der Umschreibung der hebr. Laute gar manche Schwierigkeit dar, wesshalb aber hier „Kieslew" und „Tiessrie" da doch diese Monatsnamen im Hebräischen ohne Jod geschrieben werden? — Der literarisch-belletristische Theil, der eigentliche Gegenstand dieser Anzeige, enthält ausser Uebersetzungen aus *L. A. Frankl*'s neuestem Werke und einiger Gedichte von *Wanefried* (im Haag), Dr. *Rappoport* in Lemberg u. *Grace Aguilar* (welche beide letzten wir der gewandten Feder des Frln. **Estella Hertzveld**, einer Enkelinn des ehem. O. R. zu Zwolle, verdanken) u. s. w., eine Rückschau auf das verflossne Jahr, eine Correspondenz zwischen Erde, Sonne u. Mond (ohne Angabe des Verf.), Berenice, ein grösseres Gedicht von **G.**, — W. S. Heidenheim, eine biograph. Skizze von dem bekannten Dr. **S. J. Mulder**, und eine Abhandlung über *die Verdienste der Juden als Buchdrucker* namentlich der Bibel u. s. w., deren Verf. uns nicht genannt wird. Ohne hier ein Urtheil über den inneren Werth dieser, ganz besonders in das Bereich dieser Blätter gehörenden Abhandlung — der man das Verdienst nicht abzusprechen vermag, zur Verbreitung der Kenntniss von der jüd. Typographie unter den Juden Hollands wesentlich beizutragen, — fällen zu wollen, will ich nur einige beim flüchtigen Durchlesen bemerkte bibliographische Fehler oder Ungenauigkeiten zu berichtigen suchen. In der einleitenden Aufzählung der italien. Städte, in denen die ersten hebr. Druckereien errichtet wurden (S. 1), heisst es obenan „Plebis*ario*", für Pieve

---

beispielsweise (nicht „zum Nachschlagen", dazu sind Specialart.) angeführten Verfasser verschiedenartig gruppirt, die *eingeklammerte* Jahrzahl stets von einem feststehenden Haltpunkt, dem Druck eines Buches u. dgl. entnimmt, heisst es (S. 434 Sp. 2): „Menachem Lonsano im Orient (1618)". Was beweist folgende Ausstellung darüber: „damals war er in Italien!"? Als gelegentliche Bemerkung bewiese sie eine, nicht befremdende Urtheilslosigkeit; als polemischer Nachweis von „augenfälligen Irrthümern" mit einem Appell an das sittliche (!) Gefühl, — und zwar mit *absichtlicher* Weglassung der, hier so wesentlichen Klammern, beweist ein solches literarisches Verfahren mindestens — um uns diesmal artiger auszudrücken — Sympathie mit dem grossen Erfinder *Carmoly! St.*]

1) [Dieser Name ist oben S. 40 durch einen Druckfehler entstellt. — Der bei Gebrüder Belinf. erschienene 8e Jaarg. ist „voor 1858 (5618-5619)" betitelt, u. enthält genau so viele Seiten (die Bezeichnung durch * ist sehr unbequem). Unter den Beiträgen sind hervorzuheben die historischen v. *S. J. Mulder* (über Manasse b. Israel), *J. C. van Lier* (zur Geschichte der Juden in Belgien) u. *Leo de Hartog* (über die Chazaren, mit Uebers. des Briefwechsels des Chisdai, der bereits die europäischen Sprachen durchlaufen haben dürfte; vgl. *Catal.* p. 842 u. Add., wo die Vorgänger angegeben sind, dazu gehört auch die holländische Uebers. in *Seerit Jisrael*, Amst. 1855 S. 116; vgl. auch *Jüd. Lit.* S. 405). — Der letzte Jahrgang ist uns leider nicht zugegangen. *St.*]

di Sacco (Plebisacium) u. fehlt Reggio in Calabrien, wo doch unstreitig die Wiege der jüd. Typographie gestanden hat, deren Erzeugnisse uns sogar S. 2 vorgeführt werden. — S. 4 wird Kunat (nach *Carmoly*) zum Rabbiner gemacht. Die 3te Bibelausgabe bei Bomberg (S. 5) ist erst 1528 beendet. — S. 7 machen wir, nach Falkensteins Geschichte d. Buchdruckerkunst, die Bekanntschaft eines *R. Zorba*, der in Gemeinschaft mit einem R. Elieser A. 1490 den Pentateuchcommentar des Nachmani in Lissabon druckte; dass ein solcher nie existirt hat, u. Zorba (צורבא) nichts weiter bedeutet als Gelehrter, was sich auf R. Elieser bezieht, kann man aus *Zunz* (in Geigers Zeitschr.) u. *Steinschneider* (im Art. *Jüd. Typographie* in Ersch S. 37) entnehmen[2]). — S. 8 erfahren wir, dass *Martens* in Aalst, ein Freund des Erasmus, schon am Ende des 15. Jahrhunderts hebräisch [welches Werk?!] druckte, wornach Hoffmann (*HB.* I S. 107) zu ergänzen wäre. Das. ist die Rede von Aldabis *Schebile Emunah* ed. Amsterdam 1627, als des ersten dort gedruckten hebr. Werkes,[3]) diese Ausgabe sei eine „hoogst zeldsame“, so dass ein Exempl. auf der Haarlemer typograph. Ausstellung v. 1856 prangte; es dürfte daher eine nähere Beschreibung derselben hier am Platze sein. Das Werk ist nach der ersten Ausgabe (Riva im Cheshwan 319, d. i. 1558) auf Kosten v. Abraham Cohen Henriques u. Daniel de Fonseca bei Letzterem, in ziemlich deutlichen, sogen. rabb. Lettern, im angegebenen Jahre, von Nissan bis 24. Ab, gedruckt worden.[4]) Die Correctur besorgte Abraham de Fonseca, vermuthlich ein Verwandter des Druckers. Diese, „äusserst seltne“ Ausgabe befindet sich bei Oppenheim. 1148 Q., bei Mich. 4356, in der ehemalig. H. Lehren'schen Collection, bei Hrn. M. Lehren hier u. wahrscheinlich in manchen anderen öffentlichen u. Privat-Bibliotheken. Das zweite Product dieser Officin ist, das, wahrscheinlich in demselben Jahre vollendete, *Ene Abraham* des genannten Correctors Abr. de Fonseca, ein Index über die in den Rabbot behandelten Bibelverse. Der erste Theil (üb. Pentat.) ist A. M. 387 erschienen, während die 4 anderen Theile (üb. die 5 Rollen, ersten und letzten Propheten u. Hagiographen), die je ein separates TB. haben, 388 datirt sind, ohne dass uns jedoch irgend wo nähere Daten angegeben werden. Dieses Werk befindet sich, ausser in den genannten Sammlungen, in der ehem. H. Lehren'schen Collection und ohne Zweifel, in den meisten Bibliotheken. — Das. *Manasseh b. Israel* gab schon 1630-1 eine Bibel in 8vo., ohne Punctation und Accente heraus, der in dem mir vorliegenden Exempl. das griech. neue Testament ed. Elzevir beigebunden ist, was, wie man mir sagt, häufig der Fall sein soll. [Vgl. *Catal.* p. 76 N. 453. *St.*] Zu Seite 10 Anm. Der Verf. scheint sich in den jüd. Büchersammlungen hier wenig umgesehen zu haben, sonst hätte er sich leicht überzeugen können, dass das bei Hrn. Rabb. *Ferares*[5]) im Haag sich befindende Expl. des portug. Siddurs ed. Bomberg 1523 (?) mit Nichten das einzige hier zu Lande ist, indem mir hier ein andres Expl.

---

2) [Dass dieser Elieser (der bei *Reichhart*, die Druckorte des XV. Jahrh. Augsb. 1853 S. 32, zum Zorb*an* geworden) mit dem, von Jakob Chabib genannten *Elasar Toledano* identisch sei s. *Catal.* p. 1198. *St.*]

3) [Den ersten, bisher unbekannten, und für die Geschichte der jüd. Typogr. sehr interessanten Druck habe ich unter den *Selden*'schen Büchern der *Bodleiana* gefunden, und im *Catal.* p. 322 N. 2129 beschrieben. Es ist ein Gebetbuch nach span. Ritus, begonnen 1626, beendet 13 Tebet 387, d. i. 1. Januar 1627, worin berichtet wird, dass **Manasse b. Israel** (in dessen Hause es von Efr. Bueno u. Abr. Zarfati erschien) durch die Abschwächung der Bombergischen Typen u. s. w. [wohl mit Beziehung auf den Untergang der Druckerei *di Gara*'s, — ungefähr 1608, denn 1612 wird desselben als seit längerer Zeit verstorben gedacht in der Approb. zu *Galut Jehuda* — od. *Plantin's?*] bewogen worden, neue schöne Typen nach Angabe des Sofer *Michael Jehuda* [wohl *Leon*] zu giessen מוצקות זהב במלואותם; hierauf gründet sich wohl die Tradition, dass man in Amsterdam die Typen aus Gold oder Silber gegossen. (Wir werden anderswo Gelegenheit haben, auf das, in dem Art. *Jüd. Typ.* vollständig übergangene Schriftgiessen zu kommen.) Also ist Manasse auch Begründer der Amst. Druckerei, und sind wohl seine Typen auch zu den zwei einzigen Drucken Fonseca's benutzt, die uns jetzt nicht zur Vergleichung vorliegen. Bei Manasse selbst erschien schon im Sivan 1627 (nicht 1657) die Grammatik *Maane Laschon*, im selben Jahre das Buch *ha-Jirah*, und Adar II. 1628 sein Index zu Rabbot. *St.*]

4) Das mir vorliegende Expl. hat zwei TBl., deren erstes בחדש ניסן hat, während das zweite, ganz gleichlautende aber deutlicher gedruckte בחדש שבת (soll das טבת oder שבט heissen?) datirt ist. [Ich kenne nur das 2. Titelbl. (*Catal.* p. 1691), und vermuthe, dass das erste, vielleicht eben wegen jenes Druckfehlers, nachträglich hinzugekommen. *St.*]

5) Sohn des oben (*HB.* I. S. 106) genannten *Jacob b.* [so muss es heissen] *Elieser*, Dajjan's in Amst., der im Alter von 70 Jahren mit dem niederl. Löwen decorirt worden.

408]
in der ehem. *H. Lehren*'schen Collection bekannt ist.[6]) S. 16 Anm. * (lies Abigdor Sofer) ist nach *Polak* (Mareh Geber S. 7) zu berichtigen. Ich bemerke nur noch, dass wir im Laufe dieser Abhandlung gar manchmal dem Steckenpferde mancher meiner gelehrten u. ungelehrten Landesgenossen, Lorenz Coster's Ansprüchen auf die Erfindung der Buchdruckerkunst, begegnen, am Schlusse sogar einem Beleg für die in Holland herrschende Ansicht aus Joseph Cohens Chronik von Hrn. de Sola in London. Wir schliessen mit dem Wunsche, dass die löbl. Redaction auf ihrem Wege rüstig fortschreiten möge.] *(v. B—a in Amst.)*

Ewald, H. Jahrbücher der Biblischen Wissenschaft. Bd. IX, 1857—8. 8vo. *Götting.*, Dietrich, 1858. (300 S., $1^1/_2$ thlr.) [408]

[Enthält zuerst einige kleinere Aufsätze, darunter „neue Bemerkungen über das Buch Jjob", worin u. A. die „Unmöglichkeit", dass Elihu dem ursprünglichen Dichter angehöre, anfrechterhalten wird. Von S. 94 an sind beinahe 200 S. der gegliederten „Uebersicht der, 1857—8 erschienenen Schriften zur biblischen Wissenschaft" gewidmet. Wenn wir den Inhalt nach der, im Mittelalter beliebten Eintheilung des Demonstrativen (ע"ד המופת) und Rhetorisch-polemischen (ע"ד הנצוח) unterschieden, so bliebe nach Abzug des declamatorischen Theils sehr wenig für die strenge Wissenschaft übrig, und es ist bedauerlich zu sehen, wie der, für Wissenschaft und gegen die Heuchelei kämpfende Verfasser immer mehr sich selbst in die befangene Theologie hineinverliert. Es geht dies so weit, dass der Red. dieses Blattes, grade weil er nie in eine persönliche Collision mit Ewald gerathen, diesmal als *Jude* das Wort nehmen muss.

Ewald ist der Ansicht (S. 236), „dass alle Wissenschaft, wie alle wahre Religion vollkommen eitel und nutzlos ist, wenn es wirklich verschiedene Standorte gäbe, von wo der einzelne Gelehrte alles betrachten und entscheiden solle." Er selbst ist angeblich zu der Ueberzeugung gelangt, dass man das s. g. alte Testament ohne den Glauben an das neue weder geistig noch buchstäblich verstehen könne, daher seien die meisten jüdischen Schriftsteller schon als solche schlechte Bibelexegeten, und selbst Männer wie *Geiger*, dessen Schriften jeder „gute" Leser es von selbst ansieht, dass sie im Dienste der Wissenschaft geschrieben sind, haben nur das rabbinische Vorurtheil mit der christlich-wissenschaftlichen Freiheit so schnell vertauscht, dass sie in derselben sich nicht sicher genug bewegen (S. 101, vergl. noch S. 199, 232). So weit gut — für Ewald's „christlichen" Standpunkt. Aber Ewald's „Erfahrungen" (S. 113) über die meisten „heutigen jüdischen Gelehrten" gehen weiter, sie beziehen sich auf „niedrige Gesinnung und ein von aller wahrer Religion so völlig entblösstes Handeln in wissenschaftlichen Dingen, dass die Wissenschaft selbst sehr bald zerrüttet werden müsste, wenn man diese Leute ungestört forthandeln liesse." Hieraus folgt weiter, dass das Hep-Hep zu einem wissenschaftlichen Begriff erhoben wird, wie es Paulus, Hartmann u. A. — in der Zeit, die man jetzt so gern mit „flachem Rationalismus" zu beschimpfen glaubt und liebt, — nicht gewagt haben würden. Man beobachte Ewald's Gebrauch des Wortes „Jude" und „rabbinisch", z. B. S. 225, 233, namentlich S. 109 von *Steinthal* (!), S. 257 „neu Rabbinisch und rabbinischer Unsinn" von *Neumann* (doch wohl ein Christ?), endlich S. 156 von *Delitzsch:* „dass er unter dem Vorbringen von rabbin. Einbildungen, Grillen und Narrheiten den theologischen Leichtsinn noch weiter treibe!" Aber *Ew.* bleibt auch hier noch nicht stehen; er behauptet (S. 101), „dass eine verstecktere oder offenere bittere Feindschaft gegen das Christenthum bei so vielen jüdischen Schriftstellern *noch immer* (!) nicht weichen will, und die doch wenigstens dem evangelischen Christenthum gegenüber gänzlich grundlos ist." Nun denn, wer das, was *Ewald* jetzt vertritt, evangelisches Christenthum und Wissenschaft, — und nicht Selbstvergötterung und Verblendung — nennt, mit dem wird schon Ewald Verblendung und Hass theilen müssen, die sich auf jeder Seite auch gegen „christliche" Schulmänner und Gelehrte aussprechen (S. 110, 113), den Pabst und die Jesuiten, die Tübinger Schule, Harless, Hengsten-

6) Auf dem TB.: נדפס שנית ע"י דניאל בומבירגי בשנת רפ"ד פה ויניציאה ובשנה ראשונה לאדונינו הדוכש אנדריא"ה גריט"י, und zu Ende: אני קורנילוי"ו בן ברוך אדו"ל קונ"ד עשיתי ההגהה. Auf dem TB. der Ausg. 1544 bei Hrn. *M. Lehren* heisst es: נדפס ע"י קורנגליוו אדיל קינד בבית דניאל בומבירגי יצ"ו בשנת רפ"ד, und zu Ende נשלם בחדש תמוז בין המצרים בשנת ד"ש לפ"ק בויניציאה. Es fehlen daselbst die הלכות שחיטה. [Das Jahr: 1523 (wie auch *Cardozo*, Aanhangsel, S. 167, von demselben Expl. Ferares angiebt) oder 1524, hängt von dem Regierungsjahr des Dogen ab, zu dessen Angabe uns im Augenblick die Mittel fehlen. Das ehemalige *Asher*'sche Exempl. (woraus das Epigraph weniger genau bei *Dukes*, Litbl. V, 279) besitzt jetzt *Zunz*. Von der ersten Ausgabe 1519 (nicht 1517, wie *Dukes* a. a. O.) ist mir nur das Leydner Expl. bekannt (vgl. Catal. d. Leyd. MSS. p. VII A. 2). *St.*]

berg und die Neulutherlinge (S. 273); sagt es doch *Ew.* selbst (S. 114), dass es „Christen genug gebe, welche die Juden in ihrem höchst verderblichen Wesen unterstützen, .. theils aus gleicher Liebe am Schlechten in der Wissenschaft.“ Woher aber dieses Vorurtheil gegen die s. g. „Rabbiner“ und Juden bei Ewald? Aus derselben Quelle, die schon Jehuda ha-Levi (1140) bezeichnet.[1]) *Ew.* verlangt von einem Juden, der das Christenthum auch nur gelegentlich erwähnt *(Bernays,* S. 225), dass er dasselbe kenne; und vielleicht hat er, um über das Judenthum schreiben zu dürfen, vor 15 Jahren einen ehrlichen Versuch gemacht, sich von Dukes in das nachbiblische Judenthum einführen zu lassen. Dass aber *Ew.* jedenfalls vom Geiste des Rabbinismus noch keine Ahnung habe, beweist folgende Stelle (S. 255): „Nur ein Rabbiner des Mittelalters stellt eine solche Forderung, dass in der Genesis alle (!!) die älteren Sitten des Volkes, welche sich dann von Mose an durch die höhere Religion umgebildet erhielten, buchstäblich erwähnt und beschrieben sein müssten!!“ Die Juden als solche haben mit Ewald nichts mehr zu thun, nachdem er einen derartigen Beleg vollständiger Verdrehung rabbinischer Grundansichten gegeben; Lästerung haben sie lange genug ertragen gelernt, sie werden auch hier ruhig der Zeit harren, wo die Bibelkunde von den Phantasien einiger überzuversichtlichen Positivisten in jüdischer Demuth zu den bescheideneren Auslegungen der wissenschaftlich geläuterten Tradition zurückkehrt. Die jüdischen Vertreter der Wissenschaft werden nach wie vor Ignoranten und Dilettanten, geniale Erfinder und Bibelmacher als solche aus dem Heiligthum weisen, ob sie Juden oder Christen heissen. Aber wir richten ein ernstes *Wort an unsere christlichen Collegen,* und fordern sie um so dringender auf, zu erklären, dass das rationelle Christenthum nicht länger in Judenverachtung bestehe, als wir vielleicht schon *Ewald's* Schwanengesang anstimmen hören (S. 294). Vor mehren Jahren hielt *Ew.* als Präsident der deutsch-morgenl. Gesellschaft eine Eröffnungsrede, worin es heisst: „Wollen wir etwa die Eitelkeit der modernen Juden vermehren?“[2]) Die Stelle wurde in der Zeitschrift ohne Bemerkung der Red. abgedruckt, die eingesandte Rüge eines bekannten jüdischen Gelehrten mit dem Bedeuten abgelehnt, dass jene Worte keinen officiellen Character haben; eine halblaute ironische Note eines, durch Character und Wissen gleich bekannten Gelehrten, an einer andern Stelle des Heftes, war alles was erfolgte. Sollte dem letzten Gebahren Ewald's gegenüber sich keine *christliche* Stimme laut erheben, so werden wir darum nicht glauben, dass seine Ansichten allgemein christliche seien, aber wir werden verlangen, dass man in dem üblichen Register „jüdischer“ Untugenden — die *Feigheit* streiche!]

2. Einzelschriften.

אבן נזר, המתנוססת על אמדת אסתרייך נשבצה בכתר קיסר... פראנץ יאזעף I ביום חננו אלהים במתת יורש עצר. כי נתן לו בן לפק״. מאת יוסף כהן צדק [לעמבערג תרי״ח] .8

„Kronjuvel für d. Habsburgische Dynastie.“ Festalbum bei Gelegenheit d. beglükkenden Geburt des Kronprinzen Rudolph, v. **Joseph Kohn.** 8. *Lemberg,* gedr. bei M. J. Poremba. 1858. (38 S.) (*Kobak.*) [409]

אלפאביתא דבן סירא ראשונה ושניה, עם הפירוש הישן הכולל משלים ומעשיות ומדרשות. נדפס ראשונה בשלמות והוגה מתוך כ״י, כאשר יראה הקורא בדברי המגיהה. בערלין, תר״ח. 16.

Alphabetum Siracidis utrumque, cum expositione antiquâ (narrationes et fabulas continente). In integrum restitutum et emendatum e Cod. MS. Biblioth. Ley-

---

1) *Cusari* III, 67, vgl. *Gazzali*, Ethik., S. 165 (Manna S. 83); *Buxtorf* (bei *Zunz*, Z. G. 19): „*Jgnorantia hic plerumque comitem contemptum habuit.*“

2) Die deutsche morgenl. Gesellschaft, gestiftet im J. 1844, hat im Laufe der Zeit über 500 ordentliche, d. h. 5 Thaler jährlich beitragende Mitglieder aufgenommen, und zählt gegenwärtig ungefähr 350 (s. das Verz. in der Zeitschr. XII, 737), darunter wenigstens 40 Juden, deren wissenschaftliches Interesse zum grössten Theil sich auf die, das Judenthum näher berührende Literatur (semitische Sprachforschung, Geographie Palästina's u. dgl.) beschränkt, ohne dass bis jetzt diesen Gegenständen ein unverhältnissmässiger Antheil an Mitteln zugewendet, geschweige dass ein specifisch oder nur vorherrschend jüdisches Object durch die Gesellschaft gefördert worden wäre; erst seit etwa 2 Jahren sind einige jüdische Schriften in der Zeitschr. angezeigt, und ist in einer frühern Rede eines anderen Präsidenten, nemlich des oben zu nennenden Gelehrten darauf hingewiesen worden, dass specifisch Jüdisches nicht dahin gehöre. Und auf solcher Grundlage beruhten Ewald's Befürchtungen!

410] densis a **M. Steinschneider.** 16mo. *Berol.*, typis A. Friedländer 1858. (VI S. u. 37 Bl.) [410]

[Eigenthümliche Umstände verhindern uns vorläufig, über das Schicksal dieser Ausgabe Näheres zu berichten.]

אמירה לבית יעקב. אנשפראכע ... אדער דיע דרייא בעזאנדערן פפליכטען יודישער עהעפרויען נדה חלה, הדלקה. נאך דעם ריטואלע בעארבייטעט אונד אינס דייטשע איבערטראגען פאן זעליגמן בער באמבערגער. פיורדא, תרי״ח. 8.

Amira le-Bet Jakob. Ansprache an das Haus Jokob's, oder die drei besonderen Pflichten jüdischer Ehefrauen u. s. w. Nach d. Rituale bearbeitet und ins Deutsche übertragen von **Seligmann Bär Bamberger**, Districts-Rabbiner zu Würzburg. 8vo. *Fürth*, Druck von Zirndorfer und Sommer. 1858. (X u. 42 S.). [411]

[Vorgedruckt sind Approbationen v. *Ettlinger*, *Ulman* u. *Hirsch* in Frankf. a. M.; alles mit hebr. Lettern.]

ס׳ חסד לאברהם פי שנים בדרושים על התורה האחד · · בשם ר׳ אברהם המלאך זצלה״ה בנו של · · דוב בער ממעזעריטש, והשני · · הכהן הגדול מו״ה אברהם קאליסקער וצוק״ל אשר מ״כ · · בטבריה · לעמבערג, תרי״ח · 8.

Chesed le-Abraham. Homiletisches üb. d. Pentat. v. d. verst. Verfassern **Abraham Mal'ach b. Dob** u. **Abraham Kalisker** (Kalischer). 8vo. *Lemberg*, Dr. v. Poremba, 1858. (120 Bl.) *(Kobak.)* [412]

ס׳ חסידים .. חברו רבנו יהודה החסיד זצ״ל. לעמבערג, תרי״ח. 8.

Buch *Chasidim* v. **Jehuda** genannt *ha-Chasid* mit anon. Comm. 8vo. *Lemberg*, Schrenzel, 1858. (130 unpag. Bl.) [413]

[Vorgedruckt sind auch die צוואת (richtig צואת Testament). *Kobak.* — Dieser Beschreibung nach ist das wieder ein Abdruck der neuen polnischen Ausgaben, wie sie *Zunz* im vor. Jahrg. (S. 42) geschildert. — Jehuda „der Fromme“ ist bekanntlich nicht verschieden von Jehuda, dem Sohn des Samuel b. Kalonymos, wie ein gewöhnlicher Leser der neuesten Gesch. des Judenthums (II, 425) annehmen könnte, da jener als Commentator, dieser als Verf. des Einheitshymnus genannt ist. Aber es scheint, als beanspruchte der Verf. für seine neuen Orakel eine neue „geheime Auslegung“, deren Proben wir anderswo beleuchten.]

ס׳ הישר המיוחס לר׳ תם · לעמבערג, תרי״ח · 16.

Ha-Jaschar, zugeschrieben dem [**Jakob b. Meier** genannt] **Tam**. 16mo. *Lemberg*, gedr. bei Cornel Piller, 1858. (80 Bl.) [Vgl. *HB.* I, 89.] *(Kobak.)* [414]

ס׳ כד הקמח שחבר הרב רבינו בחיי, וספחנו אליו ס׳ שלחן ארבע המיוחס ג״כ לרבינו בחיי · הובא לביה״ד ע״י השותפים אורי זאב סאלאט, שמואל גאלדבערג, ישראל אלימלך שטאנד · לעמבערג, תרי״ח · 8.

Kad ha-Kemach u. *Schulchan Arba*, Ethisches v. **Bechai b. Ascher**, herausgeg. v. *U. S. Salat* u. s. w. 8vo. *Lemberg*, Dr. v. C. Piller, 1858. [415]

[Aus übertriebener Furcht der Herausgeber sind einige Stellen ausgefallen oder verändert worden, welche wir später in diesen Blättern genauer angeben werden. *(Kobak.)* — Das 2. Werk erschien zuerst *s. l. e. a.* [*Mantua* 1513-4] unter d. Namen des **Nachmanides**, daher der vorsichtige Titel späterer Ausgg., der hier nur wiederholt wird. *St.*]

ס׳ לקח טוב ל ... ר׳ אברהם יגל .. והאחרון נכבר ... צוואת הרמב״ם ז״ל לבנו ר׳ אברהם ז״ל ... לכן הדפסנום כעת מחדש בדפוס המשובח ולא החסרנום מכשנ׳ בווארשא בשנת תקסב. נדפס ע״י השותפים ר׳ טוביהו הכהן אפרתי ור׳ יוסף בעקקער נ״י [קעניגסבערג תרי״ח]. 8.

Lekach Tob, Catechismus des **Abraham Jagel** und *Zewaa* (Testament) des **Moses Maimonides** an seinen Sohn Abraham (!), nach der Ausg. Warschau 1802. *[Königsberg]* bei d. Comp. Tobia Kohen Efrati u. Jos. Becker *s. a.* [1858] (16 Bl.) [416]

[Der Abdruck ist zum Theil ein Pressvergehen (gegen welches sich der Beeinträchtigte die entsprechende Massregel vorbehält), daher der unehrliche ja unvollständige Titel. Das sog. Testament und die nachfolgenden Sprüche sind nemlich zuerst aus einer HS. mit dem Testament des Jehuda Ibn Tibbon 1852 (im hebr. Titel ist in vielen Expl. תר״ב, = 1842, uncorrigirt geblieben) in Berlin, und

aus dieser Ausg. (nicht aus der HS., wie es nach dem zweideutigen Titel scheint) u. d. T. דרך טובים *London* 1852 abgedruckt worden, gegen die ursprüngliche Uebereinkunft, nach welcher derselbe hebr. Text auch der engl. Ausgabe beigefügt werden sollte (s. *Catal.* p. 1375). Ich hatte damals über die Aechtheit nichts entscheiden wollen; später fand ich dieses s. g. Testament schon als anonymes ס' המוסר in *Krakau* 1586 gedruckt, u. *Dukes* (Litbl. X, 519) eine anonyme HS. im *Brit. Mus.*; der Umstand, dass das Schriftchen in d. Bodl. HS. als Ergänzung zu der, unächten od. stark interpolirten Epistel des Maim. angegeben wird, bewog mich, ersteres jedenfalls unter den *spuriis* aufzuführen (*Catal.* p. 1934; vgl. p. 1899; Catal. der Leydner HSS. S. 202; *Luzzatto* im המגיד N. 4 S. 14 u. das. N. 9 S. 34). Natürlich verlangen wir von den Königsberger Nachdruckern nicht Kenntniss der Literatur, oder gar einen Gebrauch derselben zum Schaden ihrer eigenen Fabricate; aber wenn die Frechheit solcher Nachdrucker so weit geht, in einer Vorbemerkung den Fluch der h. Schr. denjenigen anzudrohen, die ihnen ins Gehege kommen dürften, so ist es Pflicht der Oeffentlichkeit diese Freibeuter in ihre Schranken zurückzuweisen, und auch den *Rabbiner* des Ortes, der manche Schriften derselben mit seinen Approbationen zu beschützen sucht, auf die Gesetze Israels, des Staates und der Vernunft aufmerksam zu machen, die es gebieten, solchen Leuten keinerlei Vorschub zu leisten.[1]) Zwar hat bereits ein andrer Rabb. u. Red. (המגיד S. 40) auch dies unserem Sündenregister angefügt, dass wir (oben S. 56 N. 132) den Rabbiner mit hineingezogen. Aber wenn die, in der That bereits dem natürlichen Ende entgegengehende Sitte der Gutachten nicht zuletzt zum Hohn der Begutachter und des Rabbinerthums überhaupt ausfallen soll, so darf man doch mindestens die Kenntniss der Literatur denen zumuthen, die sich zum Schutz des Eigenthums als Wortführer hinstellen, und der Königsberger Rabbiner ist noch dazu selbst Schriftsteller. Wäre es uns nicht um die Sache zu thun, so könnten wir einige Anekdoten von הסכמות zum Besten geben, über die sich nur — Judenfeinde freuen können. — Gelegentlich bemerken wir noch, dass unser **Abr. Jagel** (1575-1618) nicht mit dem getauften Censor *Camillo Jaghel* identisch ist.]

ס' מטה אפרים עם אלף למטה אשר יצא ממקור.. אפרים זלמן מרגליות ... להבין ולהורות המקרה אשר יקרה, מראשית ימי הביקור, עד אחרית צום כיפור. הובא לבה"ד ע"י . . צבי הירש שפערלינג [לעמברג] תרי"ח. 8. גדול.

Matte Efraim [„*Efroiem*“ auf Titelrücken], Ritualbestimmungen für die Busstage (nach den entsprechenden Capp. des Josef Karo geordnet) mit Quellennachweis und Erörterung, betitelt: *Elef le-Matte*, v. **Efraim (Salman) Margaliot.** Her. v. *Zebi H. Sperling*. 8. *Lemberg*, Druck v. Mich. F. Poremba. 1858. (76 u. 6 unpag. Bl. Index.) [417]

[Dass das Werk schon *Zolkiew* 1835 erschienen sei, hat dem Herausg. nicht anzugeben beliebt.]

ס' מסלת ישרים · · חברו מו"ה משה חיים לוצאטו זצוק"ל והוגה · . מדפוס לייפצג. עם הגהות כ"י ספרדי· לעמבערג, תרי"ח· 8.

Mesillat Jescharim. Ethisches v. **Mose Chajjim Luzzatto,** nach d. Ausg. Leipzig mit HS.lichen Noten einer spanischen Hand. 8vo. *Lemberg*, Dr. v. D. H. Schrenzel, 1858. (58 Bl.) [418]

[Die Königsberger Ausg. ist vorzuziehen. (*Kobak.*) — Die alte Kön. ist datirt: כי ישרים (דרכי) ה' לפ"ג, soll auch das כ in דרכי gross, also das J. 1850 sein? über die schlechte Ausg. *Leipz.* 1844 siehe Litbl. V, 691. Sollte etwa hier schon die nachfolgende benutzt sein? *St.*]

---

1) Gelegentlich geben wir hier einen Nachtrag unsres geehrten Mitarbeiters des Hrn. *v. B—a*, dessen Eifer für literarisches Eigenthum durchaus kein persönlicher ist u. sein kann. Derselbe schrieb uns: „Soeben fällt mir zufälligerweise die *Königsberger* Ausgabe der Responsorien des **R. Jaakob aus Corbeil**, oder Marvège, genannt שו"ת מן השמים, in die Hand. Ich verabsäumte nicht das in Ihrer *HB.* N. 4 S. 80 über die ebendas. erschienene 2te Ausgabe Gesagte nachzuschlagen, und gelange nunmehr durch einige Vergleichung zu der Ansicht, dass Sie die Königsberger Herausgeber viel zu milde beurtheilt haben. Ich glaube überzeugt zu sein, dass diese Ausgaben *wörtlich* aus der Ed. Pr. (Liv. 1818, שלום רב wonach oben a. a. O. u. Cat. Mich. 4047 zu berichtigen) abgedruckt sind, und das ganze marktschreierische TB. nur verfasst ist, um den armen Glaubensgenossen in dem bücherarmen Polenlande Sand in die Augen zu streuen, ein Verfahren, das Sie, Herr Red., der Sie versprochen (Programm S. 3) ein wachsames Auge über die literarische Ehrlichkeit zu halten, ernstlich zu rügen, bei passender Gelegenheit wohl sich veranlasst fühlen dürften. Und nicht allein der Text (mit einer Auslassung in RGA. 50 aus wohlweislichen Gründen, u. der Umänderung der N. 49, die ausgefallen, in 52) auch das von dem Livorner Herausgeber, R. *Jehuda Serachia b. Moses Asulai* aus Jerusalem, verfasste Vorwort ist *wörtlich* hier abgedruckt, mit einem geringfügigen Zusatze. Das hier vorkommende ועיין בשלטי הגבורים (נראה שצ"ל שם הגדולים המ"ל) scheint mir auch nur eine Confusion zu sein, da in dem Originale steht: בשה"ג, und dies (wie vorher) nur auf Asulai's Wörterb. sich bezieht.“

— — באין מחסור דבר מהנדפס באמשטרדם עם הגהות כ״י ספרדי ועתה נוסף בו מפתחות ... ונלוה לזה **אגרת המוסר** מאחר .. גדול בישראל שמו. [קעניגסבערג, תריח] .8

— — mit Indicibus; dabei (S. 121—8) *Iggeret ha-Musar*, Ethisches von **Israel** [**Salanter**]. 8vo. *s. l. e. a.* [*Königsb.* 1858.] (128 S.) [419]

גדולים **מעשי ה׳** דרושים לכל חפצרהם · · · כמהור״ר אליעזר אשכנזי בן כמהור״ר אליה הרופא· לעמבערג, תרי״ח · .8

Maase Adonai. Homilien über d. Pentat. v. **Elieser Aschkenasi.** 8vo. *Lemberg*, Druck v. Poremba, 1858. (464 Bl.) *(Kobak.)* [420]

[Dies beliebte Werk erschien zuerst in *Ven.* 1583, dann in *Crac.* wahrscheinl. im XVII. Jahrh., das Jahr שול״ח bei *Sabbatai* u. *Wolf* beruht auf einem Irrthum, der Corrector מהררי״ש ist vielleicht Jakob Schor? s. *Catal.* p. 955. *St.*]

ס׳ נועם אלימלך · · · חיבר הרב · · אלימלך זצ״ל מליזענסק · · וכדי שלא להוציא הנייר חלק הדפסנו בתחלה **צוואות** (sic) מהרב המחבר הנ״ל, ולבסוף **טעמי מצוות** וסודות · · יוסף גיקיטיליא ס״מ תפלין · · · לעמבערג, תרי״ח · .4

Noam Elimelech v. **Elimelech** aus Lizensk; dabei *Zewaot* (Testament) desselben, und allerlei Collectaneen v. **Josef Gikatilia.** 4to. *Lemberg*, D. H. Schrenzel, 1858. (140 Bl.) [421]

[Am Ende findet sich **ליקוטי שושנה** u. **אגרת הקדש**, chassid. Analecten des Verf. und Briefe desselben u. des Sacharja Mendel. *(Kobak.)* — Das Werk erschien (nach *Catal. Mich.* 3055) in *Hrubieszow* 1817; die Collect. des Jos. Gikatilia dürften zunächst dem Werkchen ליקוטי ר׳ האי entnommen sein? vgl. *Catal.* p. 1468. Wie wir vernehmen, sind 1500 Exempl. abgezogen worden, und soll dennoch schon jetzt eine Auflage von 2000 folgen!]

ס׳ שו״ת נודע ביהודה מהדורא תנינא · · · מוהר״ר יחזקאל סג״ל לאנדא · · · הוספנו חדושים והגהות מאדמו״ר · · יוסף שאול הלוי נ״ו אבד״ק לבוב · לעמבערג, תרי״ח · .2

Noda Bihuda. Wiederholte Ausg. der GA. des **Jecheskiel Landau** mit Anmerkk. des **Josef Saul Natansohn.** 2. Abth. Bd. 1, 2. f. *Lemberg*, Dr. v. Poremba, 1858. (290 Bl.) [422]

[Treffliche Typen u. sehr festes Papier; vgl. oben S. 74.] *(Kobak.)*

סדר הדורות חברו .. מהור״ר יחיאל אב״ד מינסק בן .. שלמה .. הוצאתיו עתה מחדש .. וגם שמתי עליו נוספות מהרב .. יוסף שאול הלוי נ״ז ·· אני דוב בעריש לוריא בלא״א טוביה זאב, ואפריון נמטייה למהו׳ צבי הירש שפערלינג שגם הוא הזיל זהב וכו׳. סח״ב הובא לבה״ד ע״י הרבני וזעליג ביסלעכים *(sic)* [לעמבערג, תרי״ח]. .8

„*Seder hadorath [l. ha-Doroth]* oder Allgem. Geschichte der jüdischen Nation, sämmtliche Schicksale derselben, chronolog. Namen aller Rabbiner und Gelehrten, Verzeichniss aller hebr. Werke in alphab. Ordnung, viele kritische Bemerkungen und noch andre Notizen im Gebiete der hebr. u. talmud. Literatur von R. **Jechiel** [**Heilprin**], Oberrab. zu Minsk Litewski. Neue Ausg., mit vielen (?) Verbesserungen und Zugaben." Her. v. *Hersch [sic] Sperling* u. *Berl Lorje [sic]*. 2 Thle. [2. Thl. durch *Selig Bisseliches*]. Gedr. bei M. F. Poremba in *Lemberg*. 1858. (2 ungez. u. 8 gez. Bl. Vorr., 13 ungez. Bl. Index und 1 u. 202 Bl.) [423]

[Die Untersuchungen Heilprin's über jüdische Chronologie (zuerst gedr. *Carlsruhe* 1769) geniessen verdiente Achtung, namentlich seine eingehenden Studien über die talmudischen Lehrer, aus welchen ganze Seiten in moderne Schriften übergegangen sind, ohne dass die eigentliche Quelle durch mehr als das übliche „vgl." verrathen wird. Das, meist aus *Sabbatai* aufgenommene Bücherverz. gehört zu den schwächsten Parthien. Das marktschreierische Titelblatt würde der bescheidene Verf. mit Entrüstung von sich gewiesen haben!]

ס׳ סדר היום והוא פי׳ נאה על התפלות · · ובסוף פי׳ · · על משנת בן חמש שנים למקרא ופי׳ על מגלת קהלת חברו · · · משה בן מכיר זצ״ל · · · לעמבערג, תרי״ח · .4

Seder ha-Jom. Comm. über die Gebete u. s. w. v. **Mose b. Machir,** Praeses d. Aca-

demie von Ain Zaitun aus Zafat. 4to. *Lemberg*, Dr. v. Schrenzel, 1858. (132 Bl.) *(Kobak.)* [424]

[Das Werk erschien zuerst *Ven.* 1599 u. 1604 (*sic*). *St.*]

סדר ראבן כמנהג ספרד כולל כל התפלות מכל השנה · לבוב, תרי"ח · 8.

„Sidor Rawon" *(sic)* Gebetbuch nach sefard. Ritus. 8vo. *Lemberg*, Dr. u. Verl. v. A. I. Matfes, 1858. [425]

[Dürftiger Auszug aus einer, mir jetzt nicht genau erinnerlichen, in Russland erschienenen Ausgabe. *(Kobak.)* — Ueber den Comm. des **Elieser b. Natan**, der in diesem, mit Citaten aus *Sohar* und *Tikkunim* versehenem Werke benutzt ist, s. *Zunz*, Ritus, S. 1?6. *St.*]

סדר תעניות כמנהג ק"ק ספרדים יוי"א, עם תרגום הללנדית מאת יעקב בכמוהר"ר דוד לופיז קארדוזו · אמסטרדם, תרי"ח · 8.

„Gebeden voor de Vastendagen, naar den Ritus der Nederl.-Portugesche Israelieten, op neuw in het Nederd. vertaald door Ib. [**Jakob**] **Lopez Cardozo**, Godsdienst-Leeraar." 8vo. *Amst.*, J. B. de Mesquita, 1858. (XII u. 202 S.) [426]

[Sonderbarer Weise fehlt auf d. Titel der, uns am meisten interessirende Theil des Buches, das „Aanhangsel", worin (S. 165-202) Literaturhistoriches über die Gebete und über einige Hymnendichter aus den neuesten Quellenschriften darüber, mit eingestreuten neuen Notizen, compilirt ist, und da der Verf. seine Quelle regelmässig angiebt, so müssen wir annehmen, dass die Lebensskizze des Dichters *Isak M. de Solla* [wohl identisch mit *de Sola*], geb. 26. Dec. 1785, gest. 27. Jan. 1849 (S. 192), original sei. Macht nun diese Compilation keinen Anspruch auf selbstständigen Werth für die Wissenschaft, so hat sie doch, wie wir glauben, das Verdienst, den Gegenstand zuerst in diesem Umfange den *Holländern* zu vermitteln. Wir hätten nur eine übersichtlichere Disposition, verbunden mit einem angemessenen Verhältniss des ausgewählten Stoffes, u. hier und da etwas mehr Genauigkeit gewünscht, so z. B. wird (S. 175 zu Saadia u. S. 198) „*Stern*'s קיבוץ" (Berlin 1856) citirt, als sollten sich an's Erwähnen dieses Buches nur literarische Sünden knüpfen. Dasselbe enthält u. A. einen Aufsatz *Luzzatto*'s über Abitur, welchen derselbe ursprünglich an *S. G. Stern* u. letzterer ohne Weiteres an die Berliner Herausgeber geschickt[1]). Die Jahrz. 1175 bei Charisi (S. 171) ist unbegründet, der Uebers. des de Rossi heisst nicht Bamberger (S. 178, 180) sondern Hamberger, und sind die Namen überhaupt, selbst in ihrer holländischen Orthographie, mehr als gebührlich verunstaltet. — Unter den zum Texte gehörigen Anmerkungen ist uns aufgefallen, dass der kundige Verf. die Bedeutung von אבן הזוחלת nicht kennt, es ist der Magnet, man vergl. darüber u. zur Sache unsre Bemerk. in d. Zeitschr. d. d. m. Gesellsch. V, 379; derselbe Ausdr. kommt auch in Abulafia's ס' האות MS. vor (dessen Abschrift ich *Jellinek* geschickt), u. A. auch in der Grabschr. des Sam. J. Katzenellenbogen (*Wolf* IV, 1212, *Gedullat Saul* p. XIII) mit Beziehung auf den Sarg; אבן השואבת (הברזל) haben z. B. Sal. Aderet, GA. 9, 413, Palquera, Comm. Moreh S. 65 (dagegen המושכת S. 79), *Noblot Chochma* f. 114. Bei dem Karäer *Hedessi* (Alphab. 374) ist von den „Wahrheitsverdrehern", den חכמי הדעת die Rede, welche behaupten, dass die Himmel ממשפחת מגניטים היא האבן הלוקחת ונושאה את הברזל, er kennt also (A. 1140) noch keinen technischen Ausdruck dafür, was für die hebr. Sprachentwicklung der Karäer characteristisch ist.]

ס' עבודת ישראל מאת · · מוהר"ר ישראל זצלה"ה בן · · שבתי מק"ק קאוענץ · לעמבערג, תרי"ח · 8

Abodat Israel. Kabbalist. Auslegungen über Pentat. und Abot, und halachische Novellen v. **Israel b. Sabbatai** aus Kosenz. 8vo. *Lemberg*, Druck u. Verlag v. A. I. Matfes, 1858 (278 Bl.). *(Kobak.)* [427]

קדמות היהודים נגד אפיון מאת יוסף בן מתתיהו הכהן מירושלים, מתורגם עברית מאת הרופא ... שמואל שולם ונדפס בעיר קושטאנדינא בשנת שכ"ו, וליוקר מציאותו יוצא לאור שנית בהגהות והערות ע"י מוציאי לאור את המגיד [הם ר' אליעזר ליפמן זילבערמאן ור' ישראל בעהמער]. ליק, תרי"ח. 8.

(Kadmut ha Jehudim) Contra Apionem von Josef b. Matatia **(Flavius Josephus)** hebr. v. **Samuel Schullam**, gedruckt in Constant. 1566 [mit dem Buche *Juchasin* des Abraham Sacut]; neuerdings mit Anmerkungen von den Herausgebern der Zeitschrift *ha-Maggid* [nemlich **Isr. Boehmer** u. **Elieser L. Silbermann**]. 8. *Lyck*, Druck u. Verlag v. H. Petzall. 1858. (20 S.) [428]

[Die Anmerkungen sind unbedeutend. Die angeführten Namen sind überall mit latein. Lettern

1) Luzzatto beklagte sich bis noch vor Kurzem, dass die Herausgeber ihm nicht einmal die Druckbogen seines Aufsatzes zukommen liessen! Solche empörende Zustände sind wahrlich nur auf diesem Gebiete möglich und, wir fürchten, — unvertilgbar!

429] (ohne Klammer) hinzugefügt. — Von demselben Schriftchen des Josephus liegt uns vor ein schönes Exemplar der äusserst seltnen, aus dem Lateinischen geflossenen, dem Orobio de Castro gewidmeten spanischen Uebersetzung des Capitain *Joseph Semah* [s. oben S. 23] *Arias*, u. d. T. *Respuesta de Josepho* etc. 8. *Amst.* D. Tartas 1687 (6 Bl. u. 300 S.). Deutsche Auszüge aus dem griechischen Original gab *Frankel* vor einigen Jahren in seiner Zeitschrift.]

שיר ידידות הושר לכבוד החתן הרב... יוסף בֿמ יצחק ... בעיר ראטערדאם.. ולכבוד כלתו.. מרת מלכה בת.. מוה״ יעקב עטטלינגער.. יום ד׳ כ״ב כסלו שנת תבא מלכה למלך. מאת יוחנן וויטטקאווער. בלי מקום הדפוס [אלטונא? תרי״ח]. 8.

(Schir Jedidut) „Zur Vermählungsfeier des Dr. J. Isaacssohn, Oberrabb. zu Rotterdam, mit Fr. Amalie Ettlinger aus Altona. Am 22. Kislew 5618 (9. Dec. 1857.)“ Von **J(ochanan) S. Wittkower.** 8vo. *s. l. [Altona?]* 1857-8. (8 S. incl. Umschlagstit.) [429]

ס׳ שרש מיעקב על יורה דעה חברו הרב מוהר״ר טודרוס זונדל הלוי הורוויטץ· לעמבערג תרי״ח· 4.

Schoresch mi-Jaakob über den II. Th. des Ritualcodex v. **Todros Sundel Levi Hurwitz.** 4to. *Lemberg*, Dr. v. Poremba, 1858. (172 Bl.) *(Kobak.)* [430]

ס׳ תרומת הכּרי סובב על טור ושו״ע חושן המשפט מלוקט מכתבי קודש אשר הניח.. מוה״ יהודה כהנא זצלה״ה אב״ד דקק סיגעט והגליל בעה״מ ס׳ קונטרס הספיקות אשר בס׳ קצות החשן. וסביב לו הגהות וחידושים מאת חתן נכד המחבר מוה״ וורא מאדערן בקק סיגעט. (פרעסבורג) בשנת לא יסור שבט. 2.

„*Terumat hakri*“ Abhandlungen zu dem IV. Th. des Jakob b. Ascher und Josef Karo (über Rechtsangelegeuheiten) v. **Jehuda Kohen**, Rabb. in Szigeth, mit Anmerk. v. **Jehuda Modern.** Fol. *Pressburg*, Druck der vorm. Schmid'schen Druck., Verlag v. Josef Schlesinger, 1858. (3 u. 45 Bl.) [431]

[Die Schriften des, vor 60 J. schreibenden Verf. sind zunächst v. *Samuel Güntzler* geordnet, einem Schwiegersohn des Isak Arje Kohen, Enkels des Verf.]

(סדר) תפלת ישראל כולל תפלות מכל השנה. עם תרגום אשכנזי מאת יעקב גולדענטאל. ווין תרי״ח. 8.

Seder Tefillat Jisrael, Gebetbuch mit deutscher Uebersetzung (mit hebr. Lett.) von **Jakob Goldenthal.** Svo. *Wien*, Typogr. lit. Anst. (Zamarski) 1858. (350 S.) [432]

ס׳ תורת אלהים והוא חח״ת עם ההפטרות וסדר התפלות הפיוטים והקרובות לכל שבתות השנה ונוסף עלי חמש מגלות עם ההעתקה בלשון הללנדית· אמסטרדם, תרי״ח· 8.

„*De Vijf Boeken van Mozes*, benevens de Haphtaroth, de Sabbath-gebeden en de Piutim, voor de 1. Maal bijgevoegd de Vijf Rollen. In het Nederduitsch vertaald door **S. I. Mulder.** IV. verm. en verbet. Druck.“ 8vo. *Amst.*, Joachimsthal. 1858. [433]

[1. 2. u. 3. Lief. Deuter., Exodus u. Levit. sind erschienen.]

ס׳ תורת יהוה תמימה כולל חמשה חומשי תורה [והפטרות] עפ״י תקון סופרים. ה׳ חלקים. (וויען תרי״ח). 16.

Pentateuch [u. *Haftarot*] punct. Text. V. Thle. 16. *Wien*, Dr. u. Verl. v. Ad. della Torre. 1858. (116, 108, 83, 98 u. 84 Bl.). [434]

[Eine bequeme, mit grossen Lettern und in durchschossenen Zeilen gedruckte Ausgabe.]

ס׳ יהושע ושופטים (וויען, תרי״ח). 8.

„Das Buch *Josua* u. der *Richter* in ebr. Urtexte mit worttreuer, deutscher Uebersetzung. Eingerichtet zum Gebrauche der jüd. Religionsschulen.“ 8vo. *Wien*, Druck u. Verl. v. Ad. della Torre. 1858. (132 Bl.) [435]

[Der Text, ähnlich wie im Pentat. (vor. N.) nimmt die obere Hälfte der Seite ein. Worin die „Einrichtung für die Schulen“ bestehe, ist nicht gesagt.]

ס׳ שמואל א׳ וב׳. (וויען, תרי״ח), 8.

„Das Buch *Samuel* in ebr. Urtexte, mit worttreuer, deutscher Uebersetzung u. s. w. (wie vorige N.)“ 8vo. *Wien*. 1858. (159 Bl.) [436]

ס׳ תהלים עם פירוש ניר לדוד מאת ר׳ אליהו בן אמוזג דרשן בליוורנו ובו כמה מעלות לאומר תהלים להגאון חיד״א ולהרב אי״ש ז״ל וענין כל מזמור ופדיון הנפש וכו׳. ליוורנו שנת להגיד כי ישר ה׳. בדפוס חדש של . . אליהו בן אמוזג וחבריו מדפיסים ומוכרי ספרים. 12.

Psalmen mit Comm. *Nir le-David* von **Elia Benamozegh**, mit einigen rituellen Beigaben. 12mo. *Livorno*, in d. neuen Druckerei des Verf. u. Co. 1858. [437]

[Bekanntlich waren die ersten Drucker, wie die ersten Abschreiber — Schreiber, „Schriftgelehrte.“ Unsre s. g. „portugiesischen“ Brüder haben die lobenswerthe Verbindung von Kunst oder Gewerbe und Wissenschaft von jeher mehr aufrechterhalten, und es ist erfreulich zu sehen, dass noch heutzutage ein „*Rabbino predicatore*“ und Schriftsteller (vgl. HB. I S. 113 A. 1) es nicht verschmäht, mit Mund, Feder und Presse zu wirken. Möchten auch Deutschland's Pressen in kundige Hände übergehen. — Ueber den Inhalt der vorliegenden Schrift haben wir kein Urtheil, da uns bis jetzt nur Specimina zugegangen (doch sind Exemplare bestellt). Der Verf. gesteht in der Vorrede, dass er in den Mussestunden seines Berufs-Studiums nur der Bibelforschung sich widmen konnte, und zuerst die einfachsten Erläuterungen, später auch eigene Zweifel und Bemerkungen gesammelt habe. Sein Comm. soll nur auf die Wahrheit gerichtet sein, u. daher die Form — einfache, homiletische, philosophische Auslegung — nach dem speciellen Objecte variire. Es gereicht uns zur wahrhaften Genugthuung, dass hier nichts von — Kabbala u. Mystik vorkommt, deren Vertheidigung der Verf. in einer hebr. Schrift u. in einigen französischen Artikeln des *Univers Israel.* (1858) unternommen. Sein Lieblingsautor ist auch — Ibn Esra, den man einen mystischen Rationalisten nennen könnte. Der Comm. ist sehr kurz, die Ausstattung sehr schön.]

Bachmann, Jo. Die Festgesetze des Pentat., aufs Neue kritisch untersucht. 8vo. *Berlin*, Schultze, 1858. (VIII u. 152 S., $^2/_3$ thlr.) [438]

[Vgl. *Ewald*, Jahrb. IX, 259.]

Benjamin, J. J. Acht Jahre in Asien und Africa. Von 1846 bis 1855. Nebst einer Karte. 8vo. *Hannover*, Selbstverlag des Verf., 1858. (XVI u. 20 S. „Pedro Teixeira, eine Reiseskizze v. **M. Kayserling**“ u. 392 S. u. 3 S. Subscrib.-Verz.) [439]

— — Nebst einem Vorw. (!) v. Dr. Berth. Seemann. 2. Aufl. Mit vergl. Notizen aus Benjamin v. Tudela, R. Pethachia, Pedro Teixeira und Ritters Erdkunde. 8vo. *Hannover*, Selbstverlag, 1858 (XIV u. 314 u. 6 S. Subscr.-Verz.) [440]

[S. 6 gehört die Anm. 2 des Verf. (ohne Namen) zum früh. Absatze des Aufsatzes „Pedro Teixeira“ dessen Hauptheil hier in Anmerkungen vertheilt ist. — Das vorliegende Buch und seine Beurtheilungen characterisiren nicht bloss den gegenwärtigen Zustand der jüdischen Wissenschaft (vgl. *HB.* I S. 51), sondern auch der Tages-Schriften und Schreiber überhaupt, und nur darum gönnen wir demselben folgende Zeilen. Es sind uns bis jetzt nur äusserst wenige Beurtheilungen zu Gesichte gekommen, die einen solchen Namen verdienen, weil sie, mit mehr od. weniger Kenntniss der Literatur, aus der das Buch, wenigstens zum grossen Theile, compilirt ist, jedenfalls aus einer mehr als flüchtigen Ansicht d. Buches selbst hervorgegangen sind. Das Urtheil *Wiener's* (in *Hamaggid* N. 26 S. 102) schliesst sich ziemlich dem *Beer's* über das französische Original an (vgl. *HB.* I, 51). Eine ausführliche Besprechung im *Magazin f. d. L. d. A.* 1858 N. 148 S. 591 schliesst mit folgenden Worten: „Fände Herr B. überall, wie er ihn bereits in . . . gefunden, hinlänglichen Absatz für sein Werk und dadurch Unterstützung genug, um, wie er beabsichtigt, eine zweite Reise nach dem Orient, namentlich nach China antreten zu können; würde er sich neben den Erfahrungen (?), die er auf seiner ersten Reise gewonnen, besonders auch durch Erlernung der Schriftsprache der Araber — er ist nur des Vulgärarabischen kundig (?) — gehörig vorbereiten; richtete er sein Augenmerk auf die Punkte, die Fachmänner wie Munk (??) Goldenberg [l. Goldberg], Derenbourg in Paris, Jost zu F. a. M., Geiger und Schnezler [l. Stenzler?] zu Breslau, u. A. in einer Art Instruction hervorgehoben und seiner sorgfältigen Beachtung empfohlen haben, vertraute er endlich das gesammelte Material der Fassung geschickter Hände; so dürfte sich seine Reise namentlich für biblische (?) Archaeologie und Exegese als gewinnreich ergeben.“ Kürzer wäre es freilich, wenn der, für den Verf. sich ausgebende Reisende auch das Reisen denen überliesse, welche die nöthigen Studien gemacht, und selbst ihre Forschungen so weit niederschreiben können, dass ihre Mittheilungen wenigstens überall einen Sinn haben, ihre

441] Beschreibungen mit den geographischen Elementarbegriffen und daher auch mit den beigegebenen Karten übereinstimmen! Dass sich heute Jemand mit Benjamin v. Tudela in Parallele setzt, hätte schon diejenigen, die über Letzterem ein richtiges Urtheil haben, stutzig machen sollen; und nun muthet ein eminenter jüdischer Gelehrter und kühner Kritiker dem modernen Benjamin zu, uns Handschriften des echten arabischen Saadia aufzutreiben, da die erhaltenen interpolirt sind! Als ob es noch neuer Vehikeln bedürfte, um uns mit neuen Pseudonymen zu überschwemmen[1]). Wenn einige christliche Gelehrte unseren Reisenden und sein Buch empfehlen, so wollen wir gern die Humanität gelten lassen, mit welcher dieselben ihre Forderungen herabstimmen, wenn es sich um Angelegenheiten der *jüdischen* Wissenschaft handelt, welche bis vor Kurzem der Förderung durch Lehrstühle und Academien, Bibliotheken und Stipendien gänzlich entbehrte. Wären *Niebuhr* u. *Seetzen* etwa als „Marco Polo“ oder „Mandeville II“ aufgetreten, so würde man ihnen wahrscheinlich anstatt der „Instructionen“ — Laufpässe gegeben haben. Aber es ist die höchste Zeit, dass die Juden selbst, in der Wissenschaft, wie im politischen und socialen Leben, gegen die ungebührliche Berücksichtigung des Einzelnen auf Kosten der Gesammtheit feierlichst protestiren! Das ist es, was *Zunz* vor 30 Jahren als „Emancipation der jüdischen Wissenschaft“ bezeichnete.]

(Bibel) The book of Canticles, accord. to the English Version, revised and explained from the Original Hebrew. 8vo. *London*, Rivingtons, 1858. (20 S., 11 Sgr.) [441]

— A Metrical translation of the Song of Solomon, from the orig. Hebr., compared with the Ancient Versions; to which is added an Introd. explanatory of its literal and spiritual signification. 8vo. *Lond.*, Rivingtons, 1858 (42 S., 16½ Sgr.) [442]

— Nouvelle traduction des Psaumes sur le texte hébreu, avec notes et commentaires par **Ambr. Rendu.** T. I. 8vo. *Paris* 1858. (XVI et 553 S.) [443]

Bresslau, M. H. English and Hebrew Dictionary, Biblical and Rabbinical; containing the Hebr. and Chaldee Rooos of the Old Testament, and post-Biblical Writings. vol. 3. 12mo. *London,* Weale, 1858. (282 S., 1 thlr. 3 sgr.) [444]

Charlotte Elizabeth. Juda's Lion. A Tale. New ed. 12mo. *London*, Seeley, 1858. (1 thlr. 25 sgr.) [445]

Chateaubriand. Itineraire de Paris a Jerusalem. 3 vol. 8vo. *Paris*, Gennequin, 1858 (CXLVII u. 860 S. mit Kupf., 2½ thlr.) [446]

[Zur Gesammtausg. der Werke durch die Gebr. Pourrat gehörig.]

Deutsch, Dav. Israel und die Völker. Relig. Vortrag gehalten in der Synagoge zu Sohrau. 8vo. *Bresl.*, gedr. bei Sulzbach, 1858. [447]

[Nach d. Frankf. *Jeschurun* S. 222 auch hebräisch u. d. T. ישראל והעמים.]

Darbois, G. Les femmes de la Bible, principaux fragments d'une histoire du peuple de Dieu. Nouv. ed. avec collection de Portraits . . d'après les desseins de G. Staal. 2 vol. 8vo. *Paris*, Garnier, 1858. (637 S. u. 38 Kupfer, 13 thlr. 10 sgr.) [448]

Ingraham, J. H. Der Fürst aus David's Hause oder 3 Jahre in der heil. Stadt. Eine Sammlung von Briefen, welche Adina, eine Jüdin aus Alexandrien u. s. w. Aus d. Englischen v. **A. Henze.** 8vo. *Braunschw.*, Schulbuchh., 1858. (XVII u. 501 S.) [449]

[*Ewald* (Jahrb. IX, 275) bezeichnet das Buch als „abscheulich-fromme Lügen.“]

Josephus, Fl. Oevres complètes avec une notice biogr. par *J. A. C. Buchon.* 8vo. *Beaugency*, impr. Gasnier, 1858. (XL u. 879 S.) [450]

Kaempf, S. J. Nichtandalusische Poesie andalusischer Dichter aus dem 11. 12. u. 13. Jahrh. 1 Bd. 8vo. *Prag*, Bellmann, 1858. (VIII u. 290 u. 4 S.) 1⅓ thlr. 2 Bd. Zehn Makamen aus dem *Tachkemoni* od. Divan des Charisi u. s. w. mit

---

1) Es fehlt in der Bodleiana auch nicht an Exempeln unter d. arabischen HSS. (dieselben sind in unserem *Conspectus Codd.* angegeben). Natürlich gehts dann gleich über die Nation her; so sagt *Kenicott* (bei *Schnurrer*, Disstt. I p. 6): „In illis quoque Codd. qui a peregrinatoribus Danicis in Aegypto coemti, ad Hafniam, et Hafnia Oxonium transmissi sunt, fraudem factum fuisse a *Judaeis* versipellibus etc.“

Beilagen biogr. u. literarhistor. Inhalts. (XXVIII u. 247 S., auch das Hebr. von links nach rechts gedr., $1^1/_3$ thlr.; beide zusammen $2^1/_3$ thlr.) [451]

Kalisch, M. M. A historical and critical commentary on the Old Testament, with a new Translation. *Genesis* בראשית 8vo. *London*, Longman, 1858. (VIII u. 780 S. u. 88 S. hebr. Text). [452]

[Wie der früher (1855) erschienene Comm. zu Exodus, so ist auch der vorliegende von englischen Zeitschriften, selbst der verschiedensten Religionsparteien, mit grossem Lobe aufgenommen worden. Diese rühmliche Anerkennung verdient der Verfasser gar wohl für die genaue Bekanntschaft mit den exegetischen Schriften, den alten und neuen, jüdischen u. christlichen Commentaren, den kritischen Schriften der deutschen Theologen, die er überall zu Rathe gezogen, und deren Auffassung er an manchen Stellen durch eigene glückliche Erklärungen verbessert hat. Zu dieser Kenntniss des unmittelbaren Wissensgebietes gesellt sich eine ausgebreitete Gelehrsamkeit in den mannichfachsten Wissenschaften, den antiquarischen, geographischen, historischen und naturhistorischen, wie man sie in neuerer Zeit zur Beleuchtung des Bibelinhaltes, oft genug ungehörig und verwirrend, herbeigezogen hat. Auch Hr. *K.* dürfte von diesem Fehler nicht freizusprechen sein, wenn er in einer Einleitung von 52 enggedruckten Seiten, und öfters im Commentar selbst, die neuesten Forschungen der geologischen, astronomischen und physikalischen Wissenschaften weitläufig auseinandersetzt, um hinterher zu dem Resultat zu kommen, dass alle Ausgleichungsversuche zwischen den bekannten Widersprüchen der biblischen und der wissenschaftlichen Naturanschauung missglücken müssen, weil der „*hebrew writer*“ nicht die Kenntnisse unserer Zeit gehabt haben könne. Ueberhaupt dürfte dem Werke der Vorwurf unnöthiger Ueberladung zu machen sein. Viele abgeschmackte Erklärungen alter und neuer kritischer Abenteurer konnten füglich wegbleiben: manche Erörterungen schienen uns völlig überflüssig, so z. B. die Auseinandersetzung (S. 78 ff.), dass in der antediluvianischen Zeit der Fleischgenuss verboten gewesen sei, *and that it is the aim of mankind to return to that state* (cf. *Synhedr. f. 59, b*). Auch in der Besprechung der Parallelen aus den Mythen, der Geschichte, den Gesetzen und den Schriften der alten Zeit scheint uns der Verfasser zu weitläufig u. in ihrer Deutung oft zu willkürlich gewesen zu sein. Dazu kommt, dass der blühende Stil leicht in eine homiletische Kanzelbreite verfällt, die vielleicht nicht wenig zu dem günstigen Erfolg in England beigetragen hat, die aber den Leser nutzlos ermüdet; so die Darstellung über die Vorzüge des Menschen vor dem Thiere und seine Gottähnlichkeit (S. 75 f.), eine Art Predigt über die Ehe (S. 113), über den Sündenfall etc. Diese feierliche Weihestimmung thut auch oft der nüchternen Klarheit Eintrag, die der Kritiker bei aller Vorliebe für seinen Gegenstand sich bewahren muss. Es begegnen uns symbolische und typische Erklärungen, die an die Weise des Midrasch und der Kirchenväter erinnern und in welche freilich auch die, durch christliche Neigungen und Tendenzen getrübte Bibelkritik selbst erleuchteter Männer unserer Zeit noch verfällt. Wir müssen uns hier auf diese kurzen Andeutungen beschränken; für eine eingehendere Kritik ist hier nicht der Ort, und diese müsste übrigens ein schliessliches Urtheil zurückhalten, bis der Verf. in einer allgemeinen Einleitung, die er unzweifelhaft nachtragen wird, über Verfasser und Abfassungszeit des Pentateuchs, so wie über alles dahin Gehörige seine Ansichten auseinandergesetzt hat. Wenn wir es gewagt, an einem Werke, das so ungetheilten und keineswegs unverdienten Beifall gefunden hat, bescheidentlichst einige Ausstellungen zu machen, so thaten wir dies, weil es, nach einer freilich flüchtigen Vergleichung des Exodus mit der Genesis, uns hat scheinen wollen, als ob der Verf. über die Hauptfragen der Bibelkritik mit sich selbst nicht ganz einig gewesen, und seine Ansichten im Verlaufe seiner Studien zu grösserer Klarheit gediehen wären. Dieser Fortschritt, der schon in der Genesis sich kundgiebt, hat uns zu jenen Bemerkungen ermuthigt, in der Hoffnung, dass der Verfasser sie für seine ferneren Arbeiten der Berücksichtigung nicht ganz unwürdig finden dürfte.] *(Kirschstein.)*

Klemperer, Gutm. חיי יהונתן Rabbi *Jonathan Eibenschütz.*[1]) Eine biogr. Skizze. 8vo. *Prag*, W. Pascheles, 1858. (154 S. u. Portr., 20 sgr.) [453]

[Ist ein Sonderabdruck aus den *Sippurim* Bd. IV. (N. 455). — Jonathan Eibenschütz, von seinen talmudgelehrten Zeitgenossen wie ein höheres Wesen angestaunt, u. im Andenken der Nachfolger wie kein anderer Rabbiner neuerer Zeit geehrt, war auch andererseits, zum Theil aus Neid wegen seiner gelehrten Erfolge, Gegenstand gefährlicher Verdächtigung u. Verfolgung. Sein Leben, Wirken, Schicksal und deren Einfluss auf Schule und Haus der Judenheit bieten daher den reichsten Stoff für den jüdischen Geschichtsforscher, besonders wenn er einen zum grösseren Theil aus Juden bestehenden Leserkreis im Auge hat. Der Verf. hat demnach seiner Arbeit, die zunächst für die *Sippurim* geschrieben ist, einen verhältnissmässig sehr grossen Umfang gegeben, u. die Fülle seiner Mittheilungen verdient um so mehr Anerkennung, als sie aus mühevollem Sammeln hervorgegangen ist. Als Haupt-

---

1) [Dies ist die übliche Orthographie des mährischen Ortsnamens; das „*sic*“ des Mentors meiner „augenfälligen Irrthümer“ wendet sich also gegen ihn selbst. *St.*]

quelle sehen wir die Werke Jonathans selbst benutzt, daneben fleissiges Vergleichen vorhergehender Biographieen u. Notizen über denselben[2]), u. mündliche Erzählungen, die sich wie Legenden in Prag u. anderswo fortgepflanzt haben. Manches aber, hier vom berühmten Verfasser des *Kerethi-U-Pelethi* Gesagte ist mehr nach dem Geschmacke eines Krethi und Plethi der *Sippurim* als nach den strengen Forderungen der wissenschaftlichen Biographie. So gross wie die Sorgfalt des Verfassers für sein Quellenstudium war, war die Sorgfalt für die Darstellung nicht, und hätte er nicht Kapitel, wie das 9te: „*Kabbala*“, das 10te: „*Sekte der Sabbathianer*“, seinem, sonst verdienstlichen Werke „*interpolirt*“, so hätte er nicht Sätze zu verantworten, wie der (S. 245 der *Sip.*), dass die Kabbalisten dem Rabbi Simon ben Jochai den Sohar „interpolirt“ hätten. Doch wäre es unrecht, dem Verfasser verfehlte Nebendinge zu hoch anzurechnen, da sein Sammlerfleiss ein so volles Mass von Material dem kommenden Forscher zur Verfügung stellt.] *(Lebrecht.)*

Mémoire sur la situation des Israélites en Pologne. 8vo. **Paris**, *Typographie Lacour*, 1858 (32 S.). [454]

[Diese kleine, wohl nicht in den Buchhandel gekommene Broschüre ist ein Auszug aus Artikeln, welche 1850 u. 1856 in französischen Journalen veröffentlicht worden, offenbar um, gestützt auf die Theilnahme und das Urtheil des civilisirten *Europas*, an die allerhöchste Stelle ein Wort der Klage und der Mahnung gelangen zu lassen wegen der in der That unglaublichen Misere, in welcher die Juden des Königreichs Polen darniedergehalten werden. Das Versprechen, das Alexander I. 1815 den Juden gegeben in den Worten „*j'enléverai le joug de vos épaules*“ ist bis heute nicht erfüllt. Alexander II., der Befreier der Leibeigenen, soll es wahr machen! Es wird nicht Schuld der Petenten sein, wenn sie ihren Zweck verfehlen; sie haben in maassvollster Form und mit der gewissenhaftesten Wahrhaftigkeit die Lage der Juden in den Zustand der öffentlichen Verwaltung in Polen geschildert. Wie man aus dem Schriftchen erfährt, hat selbst in Polen der Judenhass das Bedürfniss, sich thatsächlich zu rechtfertigen: er stützt sich auf die Statistik. Leider (oder: G. s. d.) ist diese Beweisführung nur Täuschung. Unsere Broschüre beweist bündig und klar, dass die Data des „**statistischen Almanachs des Königreichs Polen**“, welche die Schrecken erregende Fruchtbarkeit der Juden und ihre verabscheuenswerthe Immoralität beweisen sollen, theils gefälscht, theils falsch verwerthet sind. Gelegentlich dieses Nachweises erhalten wir zugleich sehr interessante Notizen zur socialen Statistik der polnischen Juden (aus welcher beiläufig hervorgehoben sei, dass über **ein Fünftel** derselben dem Handwerk angehört). Wer die doppelte Schwierigkeit begreift, welche den Juden in Polen es so gut wie unmöglich macht, eine Klage oder Mahnung laut werden zu lassen, wird dem inhaltsvollen und würdigen Zeugnisse, das in dem obigen *memoire* abgegeben ist, die möglichst grosse Verbreitung wünschen. In der Hoffnung, dass eine deutsche Uebersetzung nicht lange auf sich werde warten lassen, sei hier von den *11 gravamina*, in welchen schliesslich die polnischen Juden ihre Leiden zusammenfassen, nur das letzte — wegen seiner litterarischen Beziehung — angeführt: die strenge und zum Theil sinnverdrehende Censur, welcher selbst die jüdischen **Gebetbücher** in Polen unterworfen sind.[1]) — Die Zahl der jüdischen Seelen in Polen erreicht bald 600,000.] *(Nn.)*

Pascheles, W. *Sippurim.* Sammlung jüdischer Volkssagen, Erzählungen, Mythen, Chroniken, Denkwürdigkeiten und Biographien berühmter Juden aller Jahrhunderte, besonders des Mittelalters. Unter Mitwirkung rühmlichst bekannter Schriftsteller herausgegeben. IV. Sammlung. 8vo. *Prag.* Eigenth. u. Verl. v. W. Pascheles. 1858. (IV, 362 S. u. 3 Bl., 1 thlr. 14 sgr.) [455]

[Die 1. Sammlung begann 1848 (s. Litbl. d. Or. IX, 97) und erschien derselbe Band „in II. Aufl.“ 1853 (224 S.), zugleich mit der 2. Samml. (252 S.), die 3. Samml. 1854 (254 S.). Der verst. Herausgeber (s. *HB.* I, S. 65 N. 194) hatte noch dieser Samml. ein Vorw. vorangeschickt, wornach dieses Unternehmen immer mehr „eine interessante, gute u. edle Unterhaltungslectüre“ werden sollte; und es ist die 4. Samml. in der That in mancher Beziehung besser ausgewählt [wobei der Herausg. von dem Geschmack gebildeter Männer, wie *S. v. Hönigsberg*, geleitet wurde]. In dem Nachw. des Sohnes wird das Sammelwerk als „geschlossen“ erklärt, ohne den Gedanken an eine einstige Weiterführung

---

1) [Wir erinnern uns nicht, den Artikel *Lebrecht*'s in Ersch u. Gruber, Bd. 22 S. 413, darunter gefunden zu haben. — Man s. auch *Beer*'s Bemerk. in der *Zeitschr. f. Gesch. u. Wiss.* VII (1858) S. 389. *St.*]

2) [Vgl. den Aufsatz von *Zunz HB. I*, S. 42. — So eben erschien in Hamburg eine „Beleuchtung des ministeriellen Gutachtens über d. Lage d. Juden in Polen,“ worüber ein andermal. *St.*]

aufzugeben. Einen Sonderabzug s. oben N. 453. — Die 1. Sammlung erschien auch in 3. Aufl. 1858, Preis 27½ Sgr.]

Robertson, J. David and Samuel (with other poems, original and transl.). 12mo. *London*, Seeley, 1858 (148 S., 1 thlr. 8½ sgr.) [456]

Roepe, G. Hat Pastor Mallet die Juden wirklich verflucht? Ein offenes Sendschr. an Hrn. Dr. Frankfurter [vgl. N. 388]. 8. *Hamb.*, Nolte u. Köhler. 1858. (3 Sgr.) [457]

Rosenstein, Mich. *Abu-Nassr Alfarabii* de intellectu intellectisque Commentatio, ad fidem Cod. Lipsiensis nunc primum edita, cum Cod. Paris. Vindobonensique, qui vocatur *Ketab Hadaat*, libro MS. collata, adnotationibus et criticis et exegeticis instructa. Dissert. inaug. in Acad. Vratisl. die 21. Nov. 1858. 8vo. *Vratisl.*, typis Sulzbach, 1858. (33 S. lateinisch u. 8 Bl. hebräisch ס' השכל והמושכלות.) [458]

[Diese Dissertation ist eine kleinere aber sorgfältige Arbeit auf dem Gebiete der arabisch-hebr. Philosophie, welche solcher und in grösserem Maassstabe noch sehr bedarf. Der nicht leichte Text ist aus 2 HSS. und einer verschiedenen Bearbeitung, unter Angabe der wichtigsten Varianten, erträglich hergestellt, wenn auch noch Manches zu ändern war, z. B. die Inconsequenz Z. 2 u. S. 2 Z. 3 (מדברים בלשונותם in *Oppenh.*), צריך S. 2, in A. 14 richtiger צרך nemlich צורך. Der sachlichen, im Ganzen dem Text sich anschliessenden Uebersetzung, von einigen sprachlichen und sachlichen Anmerkungen begleitet (S. 28 A. 5 war auf die *arab.* Bezeichnung der Metaph. zurückzugehn), geht ein „Prooemium" voran, worin die Quellen angegeben, und eine Uebersicht und Characteristik des Schriftchens versucht wird. Dass der Verfasser über den, für die Geschichte der jüdischen Philosophie bedeutenden *Farabi* nur das Nöthigste ausgezogen, anstatt ganze Seiten abzuschreiben, kann denen zum Muster gelten, die so gern über Citatenwuth klagen, um desto frecher die Studien Andrer als eigene auszugeben. Eine Verweisung auf *Wüstenfeld*, und namentlich *Munk*'s Artikel im *Dict. des sciences phil.* wäre am Orte gewesen (Einiges in unserem *Catal.* p. 978, 1283). Eben so scheint dem Verf., wie dem Wiener Catalogisten, unbekannt geblieben zu sein, dass schon *Wolf*, und auch *Zunz* und *Munk* längst auf *Jedaja Penini* als Verf. (Uebers.) des כתב הדעת hingewiesen. Auch hätte *Carmoly*'s Angabe über die Paris. HS. den Verf. auch nicht einen Augenblick zweifelhaft machen sollen, wenn *C.* sie auch aus dem angeblichen Constantinopler Verz. (*Revue Or.* II, 210 n. 20) wiederholt (vgl. jedoch *Itiner.* p. 330); wir wundern uns bloss, dass sie nicht in die HS. selbst hineingetragen ist. Das Epigr. der *Oppenh.* HS. sagt deutlich, dass die Uebers. von **Kalonymos** am 9. Nisan 1314 beendet worden; den Namen nennt auch eine HS. in Odessa (*Schorr*, כ"ח VIII, 63), und in demselben J. übers. Kalonymos einige andre Schriftchen v. *F.* Die gedr. lat. Uebersetzung ist nicht v. *Camerarius* (p. 8), sondern schon 1495 u. s. w. mit *Avicenna* gedruckt.]

Roth, H. Jüdische Predigten. 8vo. *Dessau (Leipz.*, Hübner) 1858. (⅔ thlr.) [459]

Schleiden, M. J. Die Landenge von Sues. Zur Beurtheilung des Canalprojects und des Auszuges der Israeliten aus Aegypten. Nach d. ält. u. neuern Quellen. Mit 6 Tafeln u. Charte. 8vo. *Leipzig*, Engelmann, 1858 (XVI u. 203 S.). [460]

Seligsohn, Herm. De duabus Hiersolymitanis Pentateuchi Paraphrasibus. Particula I. De origine Hieros. utriusque Paraphrasis ex *Onkelos*iana Pentat. Versione ducenda. Dissert. inaug. . . in Alma liter. Univers. Viadrina . . . 3. Nov. 1858. 8vo. *Vratislav.*, typis Sulzbach, 1858. (40 S.) [461]

[Diese Abhandlung entstand zunächst auf Veranlassung einer Preisaufgabe des Bresl. Seminars über den Character der s. g. Jerus. T. u. wurde die ursprüngliche Arbeit durch den Verf. u. *J. Traub* (jetzt Stud. Med. in Berlin), in der *Zeitschr. f. Gesch. u. W. d. J.* veröffentlicht. Der Verf. giebt hier eine Umarbeitung der Vor- und Hauptfrage, welche dahin entschieden wird, dass es nie ein, später verlornes, jerusalem. Targum gegeben, vielmehr sei die fragmentarische Paraphrase zunächst aus berichtigenden und erläuternden Glossen zum Onkelos entstanden, beide habe der s. g. Pseudo-Jonathan benutzt. Von allgemeinerem Interesse ist das auch hier hervorgehobene[1] *homiletische* Element, durch dessen liter.-geschichtliche Entwicklung das, noch immer nicht vollständig begriffene und gewürdigte Werk: „Die gottesdienstlichen Vorträge" von Zunz, ein epochemachendes geworden, da hiermit der leitende Gesichtspunkt für ein grosses Gebiet gegeben ward, auf welchem die christliche Forschung stets im Finstern tappte.]

---

1) S. 19 ist für Gottesd. Vort. 112 zu lesen 412, es gehört dahin noch *Rapoport*, Erech M. S. 169 und andre Anführungen (vgl. *Jew. Lit.* S. 49, 53, *Catal.* p. 2216).

3. Allgemeine Literatur.*)

A. Helfferich, *Raymund Lull* u. die Anfänge d. Catalon. Literatur. 8. *Berlin*, Springer, 1858 (163 S.). — Eine der interessantesten aber auch schwierigsten Aufgaben der jüdischen Literaturgeschichte ist die Nachweisung des thätigen Antheils, welchen die Juden im Mittelalter an der allgemeinen Entwickelung der Wissenschaften und schönen Literatur genommen, und innerhalb dieses grossen Gebietes die Aufweisung der durch Juden vermittelten Beziehung zwischen der morgenländischen u. abendländischen Bildung. Jeder neue Beitrag hierzu muss wenigstens vorläufig zu allgemeiner Kenntniss gebracht werden, und die obengenannte Schrift ist wohl die erste, die auf jene Vermittelung einen so scharfen Accent legt, dass wir schon diesen Umstand für sich als ein Resultat jüdischer Studien hervorheben dürfen.[1]) Man kann die Wirksamkeit der Juden als „Unterhändler im geistigen Geschäfte" nicht genug hoch anschlagen, heisst es hier (S. 48).

Die wichtigste uns näher interessirende Nachricht ist die, dass schon Jakob (Jaime) I. v. Aragon als „Beschützer arabisch jüdischer Wissenschaft" zu rühmen sei. Auf seinen Befehl soll ein Jude *„Jafuda" (Jehuda)* aus Barcellona Sentenzen der Philosophen aus dem Arabischen übertragen haben, die A. 1385 (Christi?) ins Limosinische übersetzt wurden (S. 51, 59). Ueber die Sprache der ursprünglichen Uebersetzung und die Person Jehuda's schwankt der Verf. zwischen Vermuthungen, die er selbst als unhaltbar erkennt, und Schreiber dieses, der seit 15 Jahren sich mit den jüdischen Uebersetzern des Mittelalters ganz speciell beschäftigt, konnte in der That dem geehrten Verf. jenen Jehuda nicht weiter nachweisen. Wenn wir einen Augenblick an Jehuda Charisi's Uebersetzung der Apophthegmen Honein's dachten, so geschah es nur unter der Annahme, dass die spanische (oder etwa latein.) Uebersetzung aus den hebr. *Musarim* geflossen und der Name Jehuda mit herübergenommen sei. Wir gestehen aber, dass diese Erklärung kaum eine Analogie aufzuweisen habe, und bedarf vielmehr das ganze Epigraph noch kritischer Feststellung.[2]) Jedenfalls wird hier zugleich ein neues Feld für die vergleichende Sprachkunde eröffnet.[3])

Was *Raymund Lull* betrifft, so sah sich der Verf. nach Analogien für dessen geometrische Kreise um, und wir führten ihn auf das von Mose Ibn Tibbon (1244—74) übersetzte Werk von den „intellectualen Sphären", welches wohl neben dem Werke *de causis* für die Geschichte der haeretischen Philosopheme von Wichtigkeit ist. Lull wird erwähnt von Josef b. Schemtob[4]), dass aber seine Schriften „sicher in hebr. Uebersetzung erhalten sind", was neulich ohne weiteres vorausgesetzt worden, bezweifeln wir ebenso, wie dass die hebr. Uebersetzungen lateinischer, zumal

---

*) Unter dieser Ueberschrift werden wir von nun an Werke besprechen, welche nur sehr entfernt oder nur zum geringen Theil mit dem Judenthum zusammenhängen.

1) Man vgl. S. 48 ff. 56, 57, 59 mit den Anführungen in *Jüd. Lit.* S. 441 A. 78 a, 385, 374, 431; zu S. 62 A. 74 ist die Quelle S. 60 A. 60 angegeben.

2) Als Beispiel, wie schlimm es mit solchen Epigr. aussehe, erwähnen wir die (S. 54 A. 46) angeführte Uebers. des *Secretum secretorum* von *Felipe Patriai*, d. i. *Philippus Clericus*, unter dessen Namen die lat. Uebersetzung (abweichend von der hebr. des Charisi) gedruckt ist. Er ist offenbar identisch mit dem Arzte *Phil. Tripolitanus* in Cod. *De Rossi* 354 und dem *Philipp*, welcher das Werk des Ahmed Ibn ol-Saffar über das Astrolab übersetzte (s. *Jew. Lit.* p. 360 n. 68, *Serapeum* 1858 S. 96), denn das Secretum ist gewidmet dem *Guido de Valentia* „tripoli glorioso pontifici." — Ueber die *Oekonomie* des Aristoteles wären nähere Nachweisungen erwünscht, vgl. *Ersch*, s. v. Josef b. Schemtob Bd. 31 S. 87 A. 2. Meir Alguadez kennt noch keine hebr. Bearbeitung.

3) Vgl. z. B. die Proben aus *Jaime*'s Buch der Weisheit S. 60, 62, mit verschiedenen Parallelen in unsrem „Manna" S. 94 ff. z. B. S. 105, hier S. 61.

4) *Ersch* S. II. Bd. 31 S. 88 A. 3, b, gegen *S. Sachs*, Ker. Chem. VIII, 26, der Lull übersprungen hat, wornach *Helf.* S. 152 A. 157 u. 158 (s. A. 159) zu berichtigen ist!

scholastischer Schriftsteller „nach *Hunderten*“ zu zählen seien (S. 98). Möchte doch die Geschichte, namentlich die jüdische, von solchen hingeworfenen Hypothesen und Uebertreibungen frei bleiben!

Hr. *Helfferich* hat so eben ein Werk über Westgothische Gesetzgebung beendet, welches auch unser Interesse in Anspruch nehmen wird. [462]

3. Bibliotheken.

Petersburg. Ein Corr. der A. Z. d. J. (1859 S. 63) theilt folgende Stelle aus den „Vaterl. Jahrb. 1858“ [wo?] mit: „Vor einigen Monaten (?) wird in Amsterdam eine Versteigerung hebr. Bücher angezeigt, unter welchen sich auch die Konstant. Ausg. des Benjamin v. Tudela befindet. Die anwesenden Concurrenten übersehen sie unbegreiflicher Weise (?) u. die k. Petersb. Bibl. ersteht dies *unicum* (!!) *rarissimum* für 1½ Thlr.!“ Das Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1859 (N. 20 S. 80) bemerkt zu dem mitgetheilten Factum: „Genauere Nachforschungen in den Bibliotheken spanischer Israeliten in der Levante sowie in Holland u. England“ dürften noch andre Exempl. an's Licht bringen. [463]

[Diese ganze Nachricht ist nicht besser, als die gewöhnlichen, ohne Sachkenntniss und nur mit dem Bestreben nach „Piquantem“ fabricirten wissenschaftlichen Zeitungsmittheilungen. Wir haben, vielleicht zuerst (I S. 63, vgl. S. 90 Anm. 1) die Nachricht von dem Petersb. Exempl. *neben zwei andern* gebracht, aber wir hegen nun gegründete Zweifel gegen die Vollständigkeit desselben. Jene Auction kann nemlich keine andere, als die berühmte *Rubens*'sche sein, welche am *2. Septemb. 1857* stattfand. Der Catalog (חשק שלמה) verzeichnet unter 429 Oct. (S. 78) eine Ausg. *Venedig* 1543 als unvollständig, oder mindestens in schlechtem Zustande (נפסד), wesswegen wohl grade Sachkenner, die aus dem falsch conjecturirten Druckorte eine Bestättigung der Unvollständigkeit finden mussten, dem Buch keine Aufmerksamkeit zuwendeten. Die Verkäufer aber jener Bibliothek, welche dem Verfasser des Verzeichnisses nicht Zeit liessen, die Titel alphabetisch zu ordnen, haben auf diese Weise einen bedeutenden Verlust erlitten. Werden die Amsterdamer Auctions-Commissäre daraus lernen, dass ein guter Catalog auch einen materiellen Werth hat? — Gelegentlich wollen wir aber auch eine Warnung vor den Auctionscatalogen an das kaufende Publikum ergehen lassen, die von glaubwürdiger Seite aus veranlasst ist. Wir haben uns auch selbst überzeugt, dass ein hiesiger Buchhändler aus d. letzten Auction (s. *HB.* I, 39) anstatt der Amsterd. Rabb. Bibel eine andre erhielt!]

II. Vergangenheit.

Bibliothèque de *S. D. Luzzatto.*

(Suite de vol. I, p. 87.)

4 סליחות *Selichot* (Prières penitent.) selon le rite allemand, sans date, en gros caractères, et sans points-voyelles.

Mr. Steinschneider, qui n'a vu cette édition que chez moi et chez Mr. *Almanzi*[1]) (voir son *Catalogus librorum hebr. in Bibliotheca Bodleiana*, n. 2829), la fait du XV. siècle, ce qui est hors de doute. Mais il penche à l'attribuer à la typographie des *Soncino*, ce que je ne saurais admettre. Le manque absolu de toute sorte de numération de feuilles, le manque de *custodes*, et la forme de la lettre צ, la distinguent trop des éditions sonciniennes. Le Ssadi est ici composé d'un Noun, a côté duquel descend perpendiculairement un petit Vav, avec la tête tournée à droite, qui s'attache par un fil presqu' imperceptible, à la base du Noun.

Cette édition des Selichot, peut-être la plus ancienne, est aussi la plus complète; elle contient ça et là plusieurs phrases, qui ont été omises même dans l'édition soncinienne, imprimée selon De Rossi vers le 1520; par exemple dans ישראל עמך, après les mots ובזרועך הנטויה, on lit ici:

---

[1]) C'est à dire pendant un très court séjour à Padoue A. 1852. — Cette édition était entièrement inconnue. *St.*]

(טמאים האומרים) נחלתך לחבל
כבודך להמיר (ואחר הבלם) להתהבל
(פסילים ואלילים) לאלוה לקבל
ויראתך הקדושה לנטוש ולנבל

Les mots que j'ai mis en parenthèse, manquent dans l'édition soncinienne, et
dans le *Machsor* de Salonichi [cir. 1553]; ils se trouvent toutefois dans les Selichot
d'Augsburg, 1536. Les mots טמאים et נחלתך donnent le ט et le נ du mot הקטן,
appartenant à la signature de l'auteur. Dans la [Selicha אל ימעט לפניך les éditions
modernes ne présentent plus le nom de l'auteur, qui est שמואל בר משה, dont on a
huit autres pièces; et le vers להודיע לכל שֶעוֹל חי נשאה s'y trouve sans
aucune connexion avec le vers antécédent

תעיתי כשה אובד מִפֵּאָה לְפֵּאָה

Voilà ce qu'on lit entre ces deux vers dans notre première édition:

מרוב צער וקוצר רוח נכיאה
שואגת ונוהמת לך נחלתך נהכאה
העל אלה תתאפק באומה טמאה
ברקיך מהבריק עליה כחך להראה
שכר מדמה חיציך וחרבך הבריאה
מחלבה ומבשרה שבעה איה ודאה
ונקמה הכתובה עליה תקרב ותבואה
אימתך על כל גוי לנשאה
להודיע לכל וכו'

Ce passage se trouve complètement reproduit dans le *Machsor* de Salonichi (au lieu de שבעה, c'est-à-dire שַׂבְּעָה, on y lit שַׂבַּע); l'édition soncinienne, et celle d'Augsbourg, ont les deux premiers vers, et les trois premiers mots du troisième.[2])

Le papier de cette édition s. l. e. a. présente ça et là au milieu de ses feuilles, si on les regarde au jour, des figures, ou marques du papetier, dont j'ai fait sous mes yeux tirer copie. Je les donne, dans l'espérance que quelqu'un aura le bonheur de découvrir ces mêmes marques dans quelqu' autre édition, dont le lieu et l'an soient connus.

Padoue 28 Avril 1848.

P. S. La tête de boeuf, surmontée d'une étoile, se trouve aussi dans le Prophetes de Soncino 1486, mais la forme des cornes y est bien differente. Cette tête disparaît dans le cours de l'édition, et des marques bien differentes lui succedent. Elle reparait dans le *Semag* (סמ"ג) de Soncino 1488.[3]) (suite.)

Die Gemeindebibliothek zu Mantua.

Von **Mortara.** (s. I S. 68 u. 105.)

Cod. 3.

a) משנה למלך *Mischne le-Melech.* Wörtlicher und philosoph. Commentar über *Jedaja Penini*'s בחינת עולם von **Mardochai b. Daniel** יע"ל *ha-Rofe*, der diese

---

[2]) Sur les omissions et alterations de ce genre voir la note dans le dernier ouvrage de Mr. *Zunz*, die Ritus p. 222. *St.*]

[3]) Quand je recevais cette notice, je me proposais de faire des recherches dans la bibliothèque Bodleienne; mais une indisposition facheuse m'a obligé de quitter Oxford après avoir fini les travaux les plus necessaires pour la conclusion du catalogue des livres imprimés. Quant au têtes de boeuf on en trouve plusieurs, dans l'ouvrage de *Sotheby*, Principia typograph. vol. III, la forme la plus prochaine a notre figure est celle de Schussler N. 2, l. c. p. 110 planche U. *St.*]

Schrift, nach einer Stelle der Vorrede[1]) so benannte, mit Rücksicht auf den Commentar seines Onkels *Messer Leon*, dessen Ansicht er manchmal anführt. Letzterer scheint in einer Wiener HS. zu existiren (*Goldenthal*, Catal. S. 80).

[Der vorliegende Codex bietet für manche Zweifel willkommenen Aufschluss. Der hier genannte *Messer Leon* ist natürlich kein andrer als der, unter diesem Namen bekannte **Jehuda b. Jechiel** in Mantua (bis 1475?) und Neapel, der schon 1453-4 (so ist im *Catal.* p. 1331 für 1533-4 zu lesen) eine Logik verfasste. Wir gewinnen also zunächst ein entscheidendes Zeugniss über die Autorschaft des Commentars, der mit wenig Sachkunde in Catalogen u. s. w. verschiedenen Autoren Namens Jehuda (oder Leo) beigelegt worden; er befindet sich nemlich auch in *Paris* (wo vielleicht für Messer oder Maëstro „Meir“ steht, wenn die Referenten richtig gelesen), in *Oxford* (Codex Reggio 60) und vielleicht auch in *München* (vgl. unseren *Catal.* p. 1332 u. 1609). Unter den darin citirten Werken ist namentlich der Comm. über die Physik des Aristoteles (Averroes?) bisher unbekannt. Was den Neffen u. Verf. des vorliegenden Comm. (auch in Cod. *De Rossi* 88 vom J. 1564) betrifft, so ist er offenbar identisch mit dem gleichnamigen M. b. D. Rofe, der bei *Bartol.* I, 5 in Kandia 1456 erscheint, und bei demselben IV, 393 in das J. 522 (762 Christi!!) versetzt wird (vgl. *Catal.* p. 2484). Er ist ferner unstreitig der Sohn des *Daniel* יע"ל *b. Salomo Rofe*, in Italien, der sicher noch 1467-8 u. 1470, vielleicht auch 1473 lebte, wenn die Jahrzahl bei *De Rossi* zu Cod. 402, 14 richtig ist (der Cretensische Reisende ist nach meiner Vermuthung Mos. Aschkenasi, *Catal.* p. 1778). In der, auch von Daniel selbst gebrauchten Bezeichnung יע"ל habe ich bereits früher (*Catal.* d. Leydner HSS. S. 358) eine abbrevirte Eulogie, etwa יחיהו עליון לנצח oder dergleichen vermuthet. *St.*]

b) מראה האופנים *Mareh ha-Ofanim.* Das (Offenbach 1720) gedruckte Werk.

[Aus dem lib. *Spherae* des **Sacrobosco** übersetzt von **Salomo b. Abraham Abigdor**, A. 1399, s. *Catal.* p. 2265. *St.*]

c) (אגרת) בחינת עולם *(Iggeret) Bechinat Olam*, d. **Jedaja Penini** (s. unt. *a*).

Erklärung. Hr. **D. Asher** erklärt uns, dass er seit 20 Jahren nie unter andrem Namen geschrieben, das oben (I, 387) eingeklammerte „Ascher“ beruhe also auf irrthümlicher Voraussetzung.

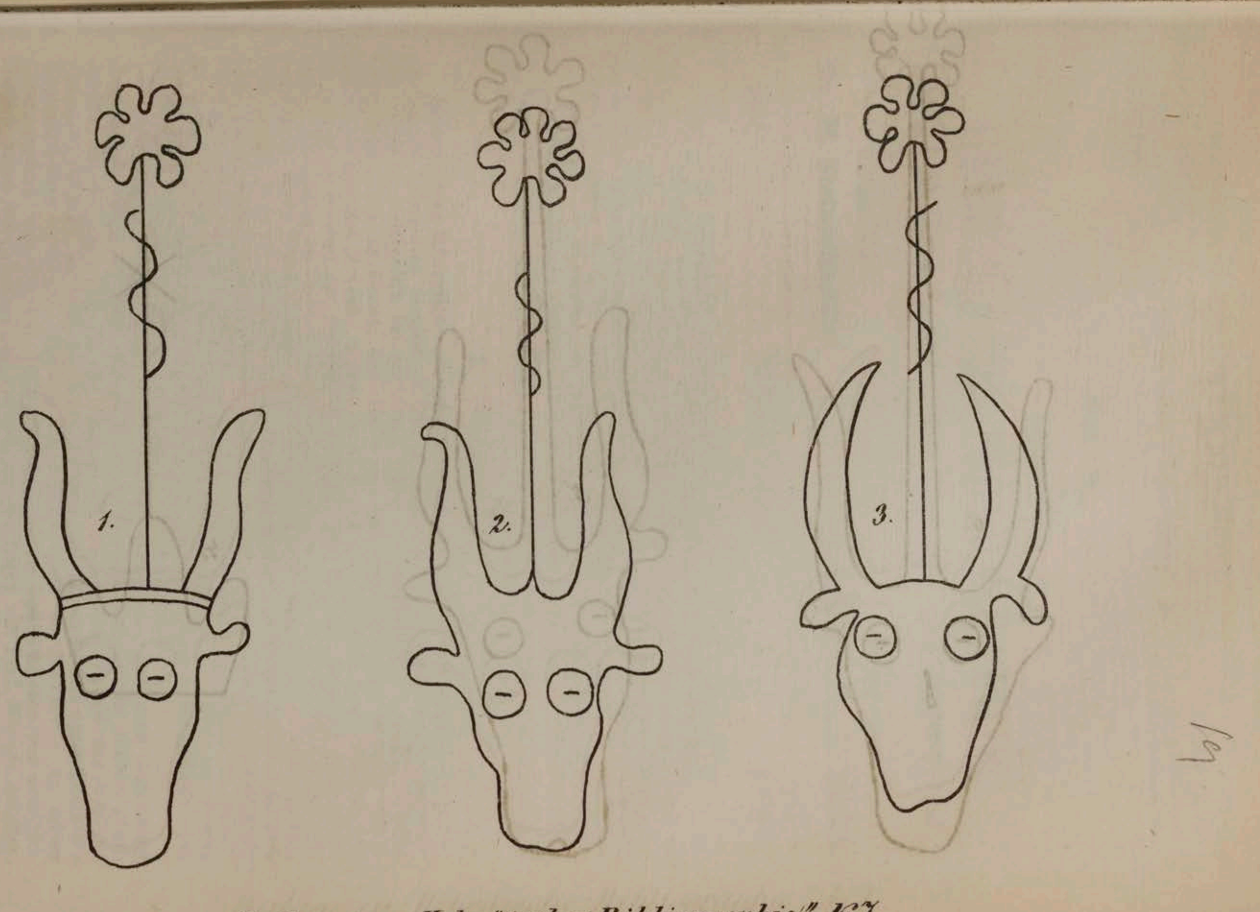
Correspondenz. Hrn. *Benj.* und *W—r.*, das verbrannte Cremon. Buch (*HB.* I, 112, wo lies: *Opp. 315* Q.) ist *Ziuni.* — Hrn. *W—S.* in *M—d.* „Manna“ sollte bei *Fritzsche* zu haben sein. Fragen eines Wissbegierigen sind niemals lästig. — Hrn. *K—m.* Die Stellen (*HB.* I, 122 A. 3) sind: Itin. p. 337, 433, 511. Dass *C. keine* Sprache richtig versteht und gebrauchen kann, also als „Fabricant“ mit fremden Kräften arbeitet, ist leicht zu heweisen, dass *er* aus d. Lat. übersetze, ist nicht behauptet worden. — *Sinai* 1859 ist uns noch nicht zugekommen. — Hrn. *Lebensohn.* Ihre Frage (המגיד III, S. 30) soll *ausnahmsweise* beantwortet werden, da das „Blättchen“ sich grundsätzlich nicht auf directe Repliken einlassen kann, mögen auch die „grossen“ Blätter daraus Vortheil ziehen. Zunächst protestiren wir wiederholt gegen sinnverschiebende Uebers. wie (!) הבקרת הנשגבה für „höhere Kritik“, (*HB.* I, 77) u. (!) מדרש מקושט (רק) אך; das „nur“ ist hebräischer Zusatz, und doch fällt mit demselben, und schon durch die fortgesetzte Alternative, die Frage weg. Warum finden Sie überhaupt in der Angabe Ihres Standpunktes einen *Tadel*, wenn er der *Luzzatto*'s und *M. Sachs*'s, und nicht der *Zunz*'s ist? Wir hoffen, dass Sie nicht uns verkezern, und zugleich selbst mit dem Rationalismus liebäugeln wollen? Wer *eines* ehrlich ist, wie *Luzzatto*, der wird nicht empfindlich darüber, dass er nicht das andre genannt wird; und dass der מזכיר nicht frömmelt, und nur Titel und Vorreden richtig abschreibt, ist den Lesern der מגידים schon vor Ihnen gepredigt worden. Wenn in jedem Worte, das nicht Weihrauch duftet (in jeder אזכרה ohne לבונה), eine Provocation liegt, so bleibt nichts übrig, als unbekümmert seines Weges gehn, und das werden wir, nachdem wir *einmal* unsern Lesern bewiesen haben, wie gern man jede sachliche Bezeichnung zu einer tendentiösen stempeln möchte. — *B. E.* in Würzburg: *Anonyme* Beurtheilungen berücksichtigen wir nicht. Von den drei Schriften war eine bereits für N. 6 gesetzt, d. zweite erschien 1859, d. dritte schon 1857, der Her. heisst *Netter.*

---

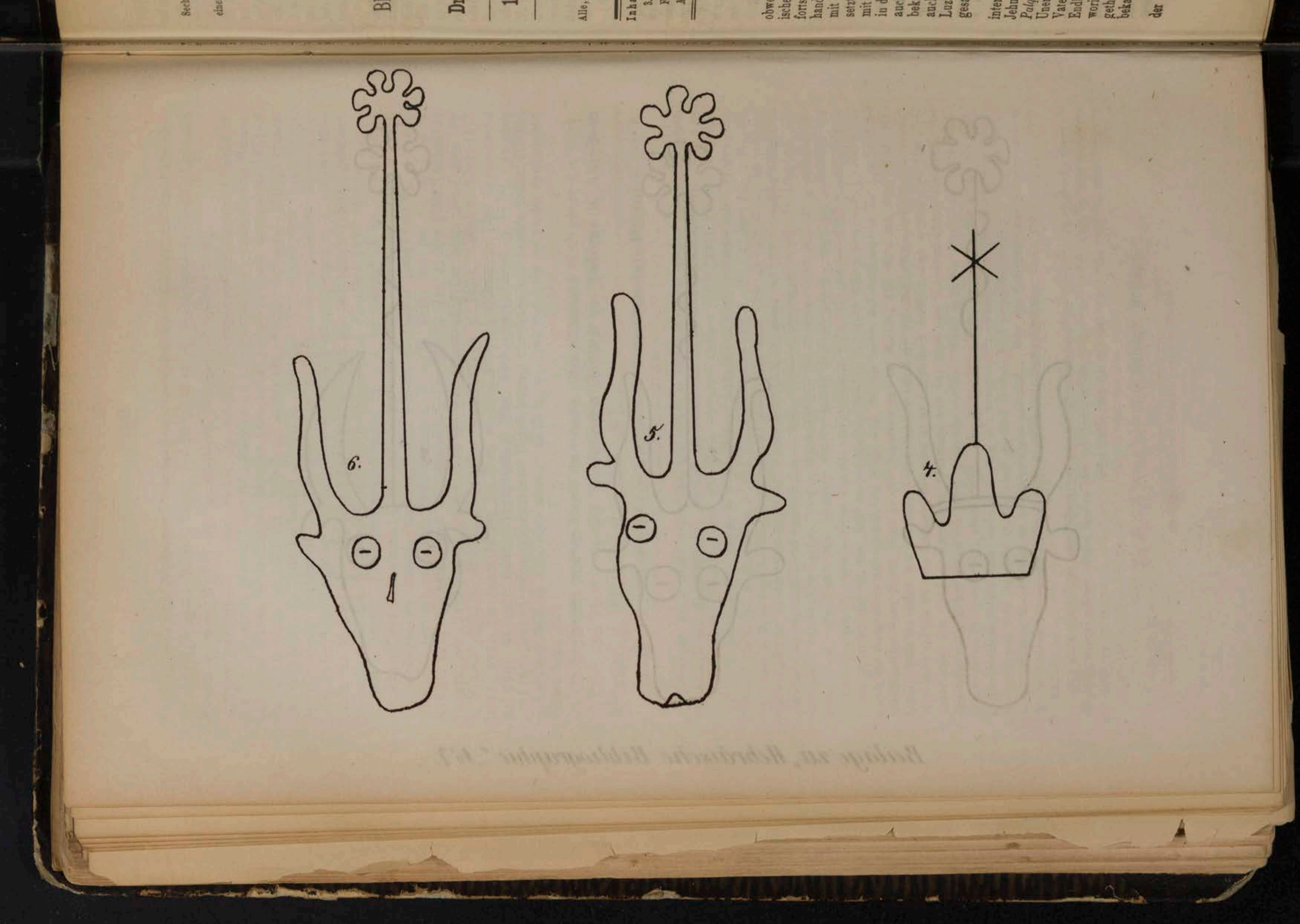
1) לא ראתה עיני לאחד מן המפרשים שקדמוני שירחיבו הביאור בזה הספר זולת החכם הכולל מיסיר לואון דודי שחבר ביאור על קצתו והרחיב מאמרו בו במקומות רבים, לכן יהיה זה אצל ביאורו במדרגת המשנה אל המלך כי דעתי להאריך במקומות אשר יצטרך האריכות אם יהיה אלקים עמדי.

Zu dieser Nummer eine **lithogr. Beilage.**

Buchdruckerei von Gustav Lange in Berlin.



Beilage zu „Hebräische Bibliographie" №7.


6.
5.
4.